

Schulnachrichten.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

No.	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen						Gesamtzahl der wöchl. Lehrstunden
		Untersekunda	Obertertia	Untertertia*	Quarta*	Quinta*	Sexta*	
1.	Evangelische Religion . . .	2	2	2	2	2	3	13.
2.	Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	4	$\left. \begin{smallmatrix} 3 \\ 1 \end{smallmatrix} \right\} 4$	$\left. \begin{smallmatrix} 4 \\ 1 \end{smallmatrix} \right\} 5$	22.
3.	Lateinisch	3	4					7.
4.	Französisch	4	5	6	6	6	6	33.
5.	Englisch	3	3	5				11.
6.	Geschichte	2	2	2	2			8.
7.	Erdkunde	1	2	2	2	2	2	11.
8.	Rechnen				3	5	5	13.
9.	Mathematik	5	5	6	3			19.
10.	Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12.
11.	Physik	3						3.
12.	Schreiben				2	2	2	6.
13.	Zeichnen	2	2	2	2	2		10.
14.	Singen	$\underbrace{\hspace{2cm}}_2$			$\underbrace{\hspace{2cm}}_2$			4.
15.	Turnen	$\underbrace{\hspace{2cm}}_3$			$\underbrace{\hspace{2cm}}_3$			6.
Gesamtzahl der wöchentl. Stunden, abgesehen vom Singen und Turnen		30	30	30	28	25	25	168.

* Lehrplan der Realschule.

2. Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

a. Von Ostern 1897 bis Michaelis 1897.

Nr.	Lehrer.	Ordinarius von	Untersekunda.	Obertertia.	Untertertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Summe der wöch. Stunden.
1.	Dr. Bonstedt Direktor		3 Deutsch 3 Latein					4 Deutsch 1 Geschichtserzähl.	11.
2.	Dr. Crone Professor	II	3 Englisch	5 Französisch 3 Englisch	5 Englisch			6 Französisch	22.
3.	Knoch Professor	O III	3 Geometrie 2 Arithmetik 3 Physik	3 Geometrie 2 Arithmetik	3 Geometrie 3 Arithmetik	3 Geometrie			22.
4.	Edel Professor	U III	4 Französisch	3 Deutsch	6 Französisch	6 Französisch		3 Religion	22.
5.	Dr. Hillger Oberlehrer	IV	2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde			22.
6.	Seeger Predigtamts- kandidat, wiss. Hilfslehrer	V	2 Religion	2 Religion 4 Latein	2 Religion	2 Religion	2 Religion 3 Deutsch 1 Geschichtserzähl. 6 Französisch		24.
7.	Dr. Grentzenberg wissenschaftl. Hilfslehrer	VI	2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	3 Rechnen 2 Naturbesch.	2 Erdkunde 5 Rechnen 2 Naturbesch.	2 Erdkunde 2 Naturbesch.	24.
8.	Schramm* techn. Lehrer		1 Zeichnen 1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen 2 Schreiben	5 Rechnen 2 Schreiben	30.
			2 Singen				2 Singen		
			3 Turnen			3 Turnen			

* Herr Schramm hatte außerdem vier Freizöglingen des Instituts je zwei Klavierstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

b. Von Michaelis 1897 bis Ostern 1898.

Nr.	Lehrer.	Ordinarius von	Untersekunda.	Obertertia.	Untertertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Summe der wöch. Stunden.
1.	Dr. Bonstedt Direktor		3 Deutsch 3 Latein					4 Deutsch 1 Geschichtserzähl.	11.
2.	Dr. Crone Professor	II	3 Englisch	5 Französisch 3 Englisch	5 Englisch			6 Französisch	22.
3.	Knoch Professor	O III	3 Geometrie 2 Arithmetik 3 Physik 2 Naturbesch.	2 Geometrie 3 Arithmetik 2 Naturbesch.	3 Geometrie 3 Arithmetik				23.
4.	Edel Professor	U III	4 Französisch	3 Deutsch	6 Französisch	6 Französisch		3 Religion	22.
5.	Dr. Hillger Oberlehrer	IV	2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde			22.
6.	Seeger Predigtamts- kandidat, wiss. Hilfslehrer	V	2 Religion	2 Religion 4 Latein	2 Religion	2 Religion	3 Deutsch 6 Französisch 1 Geschichtserzähl.		22.
7.	W. Meyer* stellvertret. wiss. Hilfslehrer	VI					2 Religion 2 Erdkunde 5 Rechnen 2 Naturbesch.	2 Erdkunde 2 Naturbesch. 5 Rechnen	20.
8.	Schramm* techn. Lehrer		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Naturbesch. 2 Zeichnen	3 Geometrie 3 Rechnen 2 Naturbesch. 2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Schreiben	30.
				2 Singen			2 Singen		

* Herr Meyer leitete außerdem an vier Tagen der Woche die Spaziergänge der Zöglinge, und Herr Schramm hatte vier Freizöglingen des Instituts je zwei Klavierstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres in den einzelnen Klassen erledigten Lehraufgaben.

UNTERSEKUNDA. Ordinarius Professor Dr. Crone.

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. Zusammenhängende Darstellung der alttestamentlichen Poesie und Prophetie und Lesung ausgewählter Abschnitte aus Hiob, den Psalmen, Jesaja, Jeremia und aus den gleichzeitigen Geschichtsbüchern. Messianische Stellen. Das Leben Jesu unter Zugrundelegung des Evangeliums Lucae. Im Anschluß an die Confessio Augustana die wichtigsten Unterscheidungslehren der christlichen Konfessionen. Kirchenjahr, gottesdienstliche Ordnungen, Verfassung der evang. Landeskirche. Wiederholung des Memorierstoffs.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Der Direktor. — Gelesen: Schillers Jungfrau von Orleans, (Wilh. Tell privatim), Goethes Hermann und Dorothea und Lessings Minna von Barnhelm; daneben fortlaufend Gedichte Schillers, Goethes und Uhlands, Homers Ilias in der Übersetzung von Vofs mit Auswahl. Einzelne Stellen aus den gelesenen Dramen und Epen und einige Gedichte wurden gelernt, früher gelernte wiederholt. — Das Wichtigste aus Metrik und Poetik, sowie aus dem Zeitalter und Leben der Dichter, besonders Schillers und Goethes, im Anschluß an die Lektüre. — Grammatisch-stilistische Wiederholungen und Unterweisungen gelegentlich bei Wiedergabe der monatlich angefertigten Aufsätze.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Der Frühling kommt. 2. Land und Leute der Schweiz in Schillers „Wilhelm Tell.“ 3. Die ersten drei Akte von Schillers „Jungfrau von Orleans.“ 4. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede. 5. Schillers „Graf von Habsburg“, verglichen mit Uhlands „Des Sängers Fluch.“ 6. Das Feuer fängt vom Funken an. (Chrie.) 7. Das Drama auf dem Schiffe des Landvogts. (Wilh. Tell IV 1.) 8. Labienus. (Nach Cäsars „gall. Kriege“) 9. Die dreiteilige Gliederung Deutschlands. 10. Der geschichtliche Hintergrund in Goethes „Hermann und Dorothea.“ 11. Hektor. (Nach Homers „Ilias.“)

Prüfungsaufsatz Ostern 1897: Der erste Akt der Minna von Barnhelm.

3. **Lateinisch.** 3 St. w. Der Direktor. — Gelesen wurde das 5., 6. und 7. Buch von Cäsars bellum Gallicum, z. T. schriftlich übersetzt, und aus Ovids Metamorphosen: 1. Einleitung I 1—4; 2. die Schöpfung aus dem Chaos I 5—88; 3. Persens IV 607—739; 4. Niobe VI 146—315; 5. die Lyeischen Bauern VI 312—381; 6. Dädalus und Ikarus VIII 183 (152)—235 (261); 7. Philemon und Baucis VIII 611—724; 8. Midas XI 95—145 (193); 9. Schlußwort Ovids zu den Metamorphosen XV 871—879. Das Erforderliche aus Prosodie und Metrik, aus dem Zeitalter und Leben des Dichters. Einzelne Verse und größere Abschnitte wurden auswendig gelernt. — Geordnete grammatische Wiederholungen aus Formenlehre und Syntax im Anschlusse an Ostermanns Übungsbuch für Tertia und an die alle vierzehn Tage vorgenommenen schriftlichen Übungen; Übersetzungen aus dem Deutschen in das Lateinische und umgekehrt. Vierteljährlich eine kleine deutsche Arbeit über einen gelesenen Abschnitt.

Prüfungsarbeit Ostern 1891: Übersetzung eines deutschen Diktats in das Lateinische: Die Germanen. Nach Caes. b. G. VI 20—23.

4. **Französisch.** 4 St. w. Professor Edel. — Lektüre: Im Sommer Lüdeking, franz. Lesebuch II; im Winter: Ereckmann-Chatrian, histoire d'un concert de 1813. Gedichte wurden gelernt und wiederholt. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. — Grammatik: Der Gebrauch der Modusformen, des Infinitivs und des Partizips. Erweiternde Syntax des Artikels, des Adjektivs und des Adverbs sowie des Fürworts im Anschluß an Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 50—78 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen; Extemporalien und Diktate vierzehntägig.

Prüfungsarbeit Ostern 1897: Übersetzung eines deutschen Diktats in das Französische: Schlacht bei Hastings. (Augustin Thierry.)

5. **Englisch.** 3 St. w. Professor Dr. Crone. — Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens; die wichtigsten Präpositionen, Schriftliche und mündliche Übersetzungen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale: Sonnenburg, Engl. Grammatik, Lekt. 26 — 35. — Lektüre aus Lüdeking, Engl. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten und regelmäßiges Auswendiglernen von Vokabeln aus Dr. Franz, First English Vocabulary; fortwährende Sprechübungen.

Prüfungsarbeit Ostern 1897: Übersetzung eines deutschen Diktats in das Englische: Oliver Cromwell.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart nach Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

7. **Erdkunde.** 1 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Wiederholung der Erdkunde Europas und die Elemente der mathematischen Geographie nach Seydlitz „Schulgeographie“ Ausg. C. Kartenzeichnen.

8. **Mathematik.** 5. St. w. Professor Knoch. — Arithmetik 2 St. w. Logarithmen und Anwendung derselben. Schwierigere quadratische Gleichungen und solche höherer Grade, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Exponentialgleichungen. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. — Geometrie 3. St. w. Trigonometrische Funktionen spitzer und stumpfer Winkel. Trigonometrische Auflösung von Dreiecken, besonders von rechtwinkligen. — Berechnung von Kanten, Oberflächen und Inhalten einfacher Polyeder nach Durchnahme der zum Verständnis notwendigen Sätze. — Lösung planimetrischer Aufgaben mit planimetrischen, algebraischen und trigonometrischen Analysen. — Alle 6 Wochen eine Korrekturarbeit.

Prüfungsaufgaben Ostern 1897: 1. Ein Dreieck zu konstruieren aus c , γ und t_a : $t_c = m$: n . — 2. $\sqrt{1424 - 16x - 4x^2} = \sqrt{8 - x} + \sqrt{x + 12}$. — 3. Die Grundfläche eines Prismas ist ein rechtwinkliges Dreieck, in dem die Kathetensumme $a + b = s$ und der der größeren Kathete a gegenüberliegende Winkel α ist, die Seitenkante ist k und gegen die Grundfläche um den Winkel i geneigt. Wie groß ist der Radius des quadratischen Cylinders, der mit dem Prisma gleichen Inhalt hat? — Beispiel: $s = 17, 34$, $\alpha = 54^\circ, 12'$, $k = 12, 24$, $i = 76^\circ 54'$.

9. **Naturbeschreibung.** 2. St. w. Sommer: Dr. Grentzenberg; Winter: Professor Knoch. — Im Sommer: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Übungen im selbständigen Bestimmen von Pflanzen und im Anschlusse daran Repetitionen. Im Winter: Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Anweisungen über die Gesundheitspflege. — Elemente der Kristallographie. — Repetitionen über niedere Tierformen.

10. **Physik.** 3. St. w. Professor Knoch. — Das Wichtigste aus der Mechanik fester Körper. Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik.

OBERTERTIA. Ordinarius Professor Knoch.

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Darstellung des Reiches Gottes im Neuen Testament im Anschluß an die Lektüre des Evangeliums Matthaei und einiger Stücke aus der Apostelgeschichte. Das Wichtigste aus der neutestamentlichen Bibelkunde. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Erklärung des 5. Hauptstücks und Wiederholung der übrigen. Wiederholung des früher angeeigneten Spruch- und Liederschatzes. Erklärung einiger Psalmen.

2. **Deutsch.** 3. St. w. Professor Edel. — Lesen und Erklären prosaischer und besonders poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Die Vaterlandssänger der Freiheitskriege. Homers Odyssee im Auszuge. Lernen und Vortragen von Gedichten. Im Anschluß an das Gelesene Übungen im Aufsuchen der Disposition; mündliche Inhaltsangaben. Kurze biographische Mitteilungen über die Schriftsteller, sowie gelegentliche Belehrungen über die Darstellungsgattung, Stilistik, Poetik und Metrik. — Monatlich ein Aufsatz, darunter 3 Klassenarbeiten.

3. **Lateinisch.** 4. St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Gelesen wurde das 2., 3. und 4. Buch von Caesars bellum Gallicum mit Auswahl. — Die Lehre von den Tempora und Modi, sowie von dem verbum infinitum nach der Grammatik von Siberti-Meiring mit beständigem mündlichen und schriftlichen Übersetzen von Übungssätzen und -stücken aus Ostermanns Lat. Übungsbuch für Tertia. — Alle 14 Tage eine Klassen- oder eine häusliche Arbeit, darunter Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche.

4. **Französisch.** 5. St. w. Professor Dr. Crone. — Wiederholung der unregelmäßigen Verben, Gebrauch der Hilfsverben avoir und être und der unpersönlichen Verben; Tempora und Modi, letztere induktiv. Ploetz Schulgrammatik Lekt. 24–49. Schriftliche und mündliche Übersetzungen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. Regelmäßiges Auswendiglernen von Vokabeln aus Ploetz Petit Vocabulaire. — Lektüre aus Lüdeking franz. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten. Sprechübungen.

5. **Englisch.** 3 St. w. Professor Dr. Crone. — Wiederholung des Kursus von Untertertia, sodann Gebrauch des Infinitivs, Gerundiums, Partizips, der Hilfsverben, der Zeiten; Sonnenburg, Engl. Grammatik Lekt. 21–28. Schriftliche und mündliche Übung im Übersetzen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. — Lektüre aus Sonnenburg und Lüdeking Engl. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten; Sprechübungen.

6. **Geschichte.** 2. St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte bis ebendahin. Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

7. **Erdkunde.** 2. St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Die physische Erdkunde Deutschlands und der deutschen Kolonien nach Seydlitz „Schulgeographie“ Ausgabe B. Kartenskizzen.

8. **Mathematik.** 5. St. w. Professor Knoch. — Arithmetik im Sommer 2, im Winter 3 St. w. Proportionen. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, zweiten Grades mit einer Unbekannten. Synthesis von Gleichungen. — Alle 14 Tage ein Extemporale. — Geometrie im Sommer 3, im Winter 2 St. w. Ähnlichkeit gradliniger Figuren. Proportionalität gerader Linien am Kreise. Berechnung der Seiten regulärer Polygone aus dem größten und kleinsten Radius; Rektifikation und Quadratur des Kreises. Lösung von Aufgaben. — Alle 3 Wochen eine Korrekturarbeit.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Sommer: Dr. Grentzenberg. Winter: Professor Knoch. — Im Sommer Botanik: Beschreibung schwierigerer Pflanzenfamilien. Die wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. — Im Winter: Zoologie: 1. St. w. Würmer, Weichtiere, Stachelhäuter, Pflanzentiere, Urtiere, Wiederholungen aus dem Tierkreise der Gliederfüßer. — Physik: 1 St. w. Anfangsgründe der Physik.

UNTERTERTIA. Ordinarius Professor Edel.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 2. St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Lektüre der geschichtlichen Bücher und einiger poetischen und prophetischen Stücke des Alten Testaments behufs Darstellung des Gottesreichs im israelitischen Volke. Geographie von Palästina. Durchnahme und Erklärung des 4. Hauptstücks. Kirchenjahr. Psalmen, Kirchenlieder, Sprüche. Wiederholung der früher gelernten.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Lesen und Erklären prosaischer und besonders poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek, Ausg. Fols. Im Anschlusse an das Gelesene Übungen im Aufsuchen der Disposition und im Wiedergeben des Inhalts. Kurze biographische Mitteilungen über die Schriftsteller; gelegentliche Belehrungen über die poetischen Formen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Wiederholung früher gelernter nach dem Kanon des Lesebuches. Grammatische Belehrungen und Wiederholungen. Monatlich ein Aufsatz, in jedem Vierteljahre eine Klassenarbeit.

3. **Französisch.** 6 St. w. Professor Edel. — Grammatik: Wiederholung des Kursus von Quarta. Neu durchgenommen und eingepägt: Plötz-Kares, Sprachlehre § 25–§57; mündliches und schriftliches Über-

setzen aus Plötz-Kares Übungsbuch I und II, 1. Abschnitt. 14 tägige Klassenarbeiten: Extemporalien, Diktate; mündliches und schriftliches Retrovertieren. — Lektüre: Im Sommer: Lüdecking, franz. Lesebuch Teil I, im Winter aus Bruno, le tour de la France. Im Anschluß daran Sprechübungen. Memorieren und Wiederholen von Gedichten.

4. **Englisch.** 5 St. w. Professor Dr. Crone. — Leseübungen. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre mit Berücksichtigung der Syntax, soweit erforderlich. Schriftliche und mündliche Übersetzungen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. Anfänge von Sprechübungen. Sonnenburg, Engl. Grammatik Lekt. 1—20. Im Winter Lektüre aus Lüdecking Teil 1.

5. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters nach Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

6. **Erdkunde.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Physische und politische Erdkunde der aufereuropäischen Erdteile nach Seydlitz „Schulgeographie“. Kartenskizzen.

7. **Mathematik.** 6 St. w. Professor Knoch. — Arithmetik 3 St. w. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division absoluter und algebraischer Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Alle 14 Tage ein Extemporale. — Geometrie 3 St. w. Kreislehre; Flächengleichheit, Verwandlung, Teilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Konstruktion von Dreiecken aus einfachen und zusammengesetzten Bestimmungsstücken. — Alle 3 Wochen eine Korrekturarbeit.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Schramm. — Im Sommer Botanik: Einfachere Pflanzenfamilien und Übungen im Bestimmen innerhalb derselben. Bail H. I. K. III § 77 und H. II. K. IV § 1—4, 8, 10—14, 16, 17—27. — Im Winter Zoologie: Gliedertiere. Wiederholungen aus dem Kreise der Wirbeltiere. Bail H. II. K. IV und V § 1—34. Übungen im Zeichnen des Beobachteten.

QUARTA. Ordinarius Oberlehrer Dr. Hillger.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Anleitung zum Gebrauche der Bibel und das Wichtigste über ihre Bedeutung, Entstehung, Sprache, Übersetzungen. Zusammenfassende und ergänzende Wiederholung der biblischen Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Apostelgeschichte, Chronologie der jüdischen Geschichte. Durchnahme und Einprägung des 3. Hauptstücks. Kirchenlieder, Sprüche, Gebete nebst Wiederholung der früher gelernten.

2. **Deutsch.** 4 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Paulsiek und Muff. Mündliches und schriftliches Nacherzählen des Gelesenen. Lernen und Vortragen von Gedichten. Wiederholung und Ergänzung der Formen-, Satz- und Wortbildungslehre. Wöchentlich ein Diktat oder Niederschrift aus dem Gedächtnis als Rechtschreibeübungen, vierwöchentlich ein häuslicher Aufsatz.

3. **Französisch.** 6 St. w. Professor Edel. — Neben Wiederholungen des früher Gelernten wurden die unregelmäßigen Verba durchgenommen und eingepägt. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ploetz-Kares, Übungsbuch I, I—XXV. — 14 tägige Klassenarbeiten: Extemporalien, Diktate. Mündliches und schriftliches Retrovertieren. — Lektüre aus Lüdecking, franz. Lesebuch I. — Übungen im mündlichen Gebrauche der Sprache. Gedichte wurden auswendig gelernt, früher gelernte wiederholt.

4. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Die Hauptereignisse der altorientalischen Geschichte. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Ende Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenreiche. — Darstellung der römischen Geschichte bis zur Kaiserzeit. Einprägen der hauptsächlichsten Jahreszahlen und besonders des geschichtlichen Schauplatzes auf der Karte. Jaeger, „Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geschichte.“

5. **Erdkunde.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Seydlitz „Schulgeographie“, Ausgabe B.

6. **Geometrie.** 3 St. w. Sommer Professor Knoch; Winter Schramm. — Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Inhaltsberechnungen. Kambly, Planim. § 1 — 80.

7. **Rechnen.** 3 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Schramm. — Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Zins-, Tara-, Gewinn-, Verlust-, Gesellschafts-, Rabatt-, Diskont-, Mischungs- und Terminrechnung. Anfänge der Buchstabenrechnung. H. und K. § 31 — 34; 41; 36 — 40; event. 43 und 45. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Schramm. — Im Sommer Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorliegenden Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Bail. H. I. K. III. § 51 — 75; K. IV. § 5 — 7; 9; 15. — Im Winter Zoologie. Das System der Wirbeltiere. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen. — Bail. H. I. K. III § 51 — 75.

QUINTA. Ordinarius wissenschaftlicher Hilfslehrer Predigtamtskandidat Seeger.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Sommer Predigtamtskandidat Seeger; Winter Meyer. — Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Wendel. Geographie von Palästina, soweit sie zur Erklärung der Geschichte nötig ist. Erklärung und Einprägung des zweiten Hauptstücks, Einprägung des dritten und Wiederholung des ersten. Lieder, Sprüche, Gebete und Wiederholung der früher gelernten. — Vor den Festen die entsprechenden biblischen Geschichten.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Seeger. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Übungen im Nacherzählen des Gelesenen. — Gedichte wurden gelernt, die in der Sexta gelernt wiederholt. — Das Wichtigste aus Wort-, Satz- und Interpunktionslehre. — Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit, darunter jede dritte Arbeit ein Aufsatz.

3. **Geschichtserzählungen.** 1 St. w. Seeger. — Erzählungen aus der Sagengeschichte der Griechen und Römer im Anschlusse an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek.

4. **Französisch.** 6 St. w. Seeger. — Aus dem Elementarbuch von Dr. Gustav Ploetz, Ausgabe C. wurden die Stücke der zweiten Hälfte durchgenommen und im Anschlusse daran der grammatische Stoff besprochen und eingepägt. Eine Auswahl von Gedichten und kleinen Erzählungsstücken wurde gelernt. — Im mündlichen Gebrauche der Sprache wurden fortgesetzt Übungen vorgenommen, die sich teils an das Gelesene, teils an Gegenstände aus dem Anschauungs- und Gedankenkreise der Schüler, teils an Hölzels Wandbilder anschlossen. — Wöchentliche Klassenarbeiten: abwechselnd Extemporalien und Diktate.

5. **Erdkunde.** 2 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Meyer. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Übungen im Kartenzeichnen.

6. **Rechnen.** 5 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Meyer. — Teilbarkeit der Zahlen; die Lehre von den gemeinen Brüchen und die Lösung von Aufgaben der Regeldetri mit gebrochenen Zahlen; Einführung in die Dezimalrechnung. Harms und Kallius § 21 — 30. — Geometrisches Handzeichnen (geometr. Propädeutik) im letzten Vierteljahre. Alle 8 Tage eine Korrektur.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Meyer. — Im Sommer Botanik: Beschreibung wichtiger Blütenpflanzen und ihrer äußeren Organe, Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten Bail. H. I. K. II. § 26 — 50. — Im Winter Zoologie. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Hinweis auf die verwandtschaftlichen Beziehungen. Erläuterung der Begriffe: Art, Gattung, Familie, Ordnung. Beschreibung des Knochenbaus, des Blutkreislaufs und des Atmungssystems beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Bail Heft I, Kursus II § 26 — 50 und Einleitung zu Kursus III.

SEXTA. Ordinarius wissenschaftlicher Hilfslehrer
Dr. Grentzenberg im Sommer; im Winter W. Meyer.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 3 St. w. Professor Edel. — Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Wendel. Gelegentliche Einführung in die biblische Geographie. Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Erklärung, des 2. und 3. Hauptstücks ohne dieselbe. Sprüche, Lieder, Gebete. Vor den Festen die betreffenden Geschichten.

2. **Deutsch.** 4 St. w. Der Direktor. — Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Paulsiek-Muff. Übungen im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen. Das Wichtigste aus der Formen- und Satzlehre. Auswendiglernen von Gedichten. Wöchentliche Diktate, im Winter abwechselnd mit kleinen Aufsätzen und Satzanalysen.

3. **Geschichtserzählungen.** 1 St. w. Der Direktor. — Lebensbilder aus der preussischen und deutschen Geschichte von Kaiser Wilhelm II. bis Karl dem Großen.

4. **Französisch.** 6 St. w. Professor Dr. Crone. — Lektüre von Ploetz-Kares' Elementarbuch, Ausgabe C, Lektion 1 — 28. Das Elementarste aus der Formenlehre, besonders die regelmäßige Konjugation. Wöchentliche Klassenarbeiten. Auswendiglernen von Gedichten und kleinen Erzählungsstücken. Sprechübungen über das Gelesene.

5. **Erdkunde.** 2 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Meyer. — Sommer: Die Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde und der oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen. Winter: Die Heimatsprovinz unter besonderer Berücksichtigung des Heimatsortes. Allgemeine Geographie von Preußen, Deutschland, Europa.

6. **Rechnen.** 5 St. w. Sommer Schramm; Winter Meyer. — Die Grundrechnungen mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen nebst Vorbereitung auf die Bruchrechnung. Kenntnis unseres Mafs-, Münz- und Gewichtsystems. Harms und Kallias § 1 — 20. Wöchentlich eine Korrektur; auf zwei häusliche Arbeiten folgte immer eine Klassenarbeit.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Sommer Dr. Grentzenberg; Winter Meyer. — Sommer: Beschreibung einzelner wichtiger Blütenpflanzen. Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel. Bail Heft I, Kursus I, § 1 — 25.

Technischer Unterricht.

1. **Schreiben.** Schramm. — Sexta 2 St. w. Übungen in deutscher (Kurrent-) und lateinischer (Kursiv-) Schrift, sowie im Ziffernschreiben in genetischer Ordnung — nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel im Anschlusse an H. Otto, Schreibschule für Schule und Haus, Heft 1 — 6. Taktschreiben. Gelegentliche Belehrungen aus Heft 21 (Postheft) über die für den Postverkehr geltenden Bestimmungen. Daneben tägliche Abschriften von drei Druckzeilen, abwechselnd in deutscher und lateinischer Schrift. — Quinta. 2 St. w. Weitere freiere Übungen in Kurrent- und Kursivschrift, sowie im Ziffernschreiben nach Vorschrift des Lehrers u. s. w. (Reihenvorschriften, kleine Sätze; — Geschäftsaufsätze und abgekürzte Bezeichnungen der Münzen, Maße und Gewichte des deutschen Reiches.) — H. Otto, Heft 7 — 12. — Daneben Abschreiben als Schönschreiben, Übungen im Schnell-Schönschreiben in besonderen Übungsheften. Belehrungen aus dem Posthefte wie in Sexta. — Quarta 2 St. w. — Bildung von Gruppen verwandter Buchstaben, Fortsetzung und Erweiterung des Übungsstoffes der Quinta zur endlichen Erzielung einer sauberen und gewandten Handschrift in allen, auch in den schnell gefertigten Schriftsätzen. H. Otto, Heft 13 — 16. Zum Schluss: die Rundschrift.

2. **Zeichnen.** Schramm. — Quinta 2 St. w. Zeichnen geradliniger Gebilde mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen unter Benutzung der Vorlagen von Gut, Verlag Bechtold, Wiesbaden, Teil I und II. Anwendung von Wasserfarben sowie einiges aus der Farbenlehre. — Quarta 2 St. w. Nach Wandtafeln (von Herdtle und Banke), erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Schultafel, Zeichnen krummliniger Gebilde mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen. Flachornamente und Blattformen. — Untertertia 2 St. w. Schwierigere Flach- und Reliefformen — nach Vorlagen — auch mit Anwendung von Farben. Umrisszeichnen nach einfachen und schwierigeren Modellen und plastischen Ornamenten. Anfänge des perspektivischen Zeichnens nach Holzmodellen. — Obertertia 2 St. w. Freihandzeichnen wie in U III; auch Übungen in der Wiedergabe von Licht und Schatten nach einfachen Modellen. Linearzeichnen begonnen: Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder an Flächenmustern; Kreisteilungen und andere gerad- und krummlinige Gebilde nach Vorzeichnungen an der Wandtafel unter Benutzung von Delabar, Linearzeichnen, Heft I. — Sekunda 2 St. w. Erweitertes Umrisszeichnen nach Modellen und plastischen Ornamenten. Wenn Sicherheit im Umrisszeichnen erzielt ist, Ausführen von Zeichnungen nach Modellen und plastischen Ornamenten mit der Licht- und Schattenwirkung. — Linearzeichnen: Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Durchschnitten und Abwickelungen der Flächen. Einführung in die Projektionslehre, rechtwinklige und schiefwinklige Projektionen, Projektionen in einfacher und allgemeiner Lage und zum Schluss noch einiges über Perspektive.

3. **Turnen.** (Nur im Sommerhalbjahre.) Schramm. — I. Gruppe: Sekunda — Tertia 3 St. w. Schwierigere Frei- und Ordnungsübungen. Übungen mit Handgeräten, Gerättturnen. II. Gruppe: Quarta — Sexta. 3 St. w. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Gangarten. Übungen mit leichten Eisenstäben und Hanteln. Leichte Gerätübungen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 65, im Winter 64 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 1,	im W. —	im S. —,	im W. —
aus anderen Gründen	im S. —,	im W. —	im S. —,	im W. —
zusammen:	im S. 1,	im W. —	im S. —,	im W. —
also von der Gesamtzahl der Schüler .	im S. 1,5 %,	im W. — %	im S. — %,	im W. — %.

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 2 Turnabteilungen. Die I. Turnabteilung (Sekunda — Tertia 26 Schüler) war in 3 Riegen eingeteilt, die II. (Quarta — Sexta 38 Schüler) erhielt gemeinschaftlichen Unterricht. Von den nach Bedürfnis angesetzten, besonderen Vorturnerstunden abgesehen waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 6 Stunden angesetzt; jeder Schüler erhielt wöchentlich 3 Turnstunden. Den gesamten Turnunterricht erteilte der technische Lehrer Schramm. Für das Turnen im Freien steht der unmittelbar hinter dem Schulgebäude gelegene Spiel- und Turnplatz zur uneingeschränkten Verfügung; für das Turnen im geschlossenen Raume ist keine Gelegenheit vorhanden. — Spiele wurden wöchentlich in

zwei besonderen Stunden unter Aufsicht des Turnlehrers und sonst täglich in den Freistunden betrieben, so oft bei den Schülern Neigung vorhanden war. An den zwei „offiziellen“ Spielstunden nehmen sämtliche Institutszöglinge pflichtmäÙig und mit vielem Interesse teil. Besonders beliebt sind die Ballspiele: FuÙball, Schleuderball, Eckball, Deutschball. Im Winter finden täglich 1 — 2stündige Spaziergänge unter Leitung des Turnlehrers, des Tagesinspektors oder des Direktors statt, sofern nicht zum Schlittschuhlaufen auf dem vor dem Institut gelegenen Teiche Gelegenheit ist. Schülervereinigungen zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen an der Anstalt nicht. — Schwimmer sind 19 Schüler (29,2 % von der Gesamtzahl der Schüler), von diesen haben 5 das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt.

4. **Singen.** Schramm. — II. Abteilung: Sexta und Quinta kombiniert. 2 St. w. Erlernung der Tonschrift. — Elementare Gesangübungen. 2stimmige Volkslieder und Choräle. — I. Abteilung: Quarta bis Sekunda. 2 St. w. 3- und 4stimmige Chorlieder, einige gröÙere Chöre bzw. Chorwerke, so: Tischlein deck dich! Märchendichtung von Herm. Müller, C. F. W. Siegels Verlag zu Leipzig; — Chor aus der Jubelkantate von K. M. von Weber, bearbeitet von H. Kipper op. 97; sowie mehrere geistliche Chöre und Motetten.

4. Zusammenstellung der im Unterrichte gebrauchten Lehrbücher. *

1. **Religion.** II. Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. Ausgabe B.
II — IV. Die heilige Schrift mit Apokryphen. (GroÙer Druck, fester Einband!) W. Kahle, Luthers Katechismus. Evangel. Gesangbuch für Ost- und Westpreußen.
V — VI. Wendel, bibl. Geschichten für Schulen. Kahle, Katechismus. Gesangbuch w. o.
2. **Deutsch.** II — VI. Paulsiek - Muff, deutsches Lesebuch (in der entsprechenden Abteilung), außerdem für II Schiller, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell; Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Hermann und Dorothea; für O III und II Homers Odyssee u. Ilias, deutsch von J. H. Vofs, — sämtlich in den Ausgaben von H. Schiller und V. Valentin, Dresden, Verlag von L. Ehlermann.
3. **Lateinisch.** II. Ovids Metamorphosen und Caesars bellum Gallicum (Teubnersche Textausgabe).
Latein. Schulgrammatik von Siberti-Meiring für mittlere Klassen und Ostermann, Latein. Übungsbuch für Tertia in der neuen Bearbeitung von Dr. H. J. Müller.
4. **Französisch.** II — III. Lüdecking, franz. Lesebuch, 2., bez. 1. Teil. — Sachs, kleineres franz. Wörterbuch.
II. Plöetz, französische Schulgrammatik; dess. Petit vocabulaire.
O III — IV. (Lehrplan der Realschule.) Plöetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch von Dr. G. Plöetz Heft I und Heft II.
V — VI. Plöetz-Kares, kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, Ausgabe C.
5. **Englisch.** II — III. Lüdecking, englisches Lesebuch, 2., bez. 1. Teil. — Thieme, engl. Wörterbuch.
R. Sonnenburg, engl. Grammatik. Neueste Ausgabe.
6. **Geschichte.** II — III. G. Eckertz, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte.
IV. Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte.
II — IV. Putzger, historischer Schulatlas.

* Bei dem Ankaufe von Büchern müssen immer die neuesten Auflagen beschafft werden, da alte vielfach Ungenaues und Unrichtiges enthalten und den Schüler leicht zu Mißverständnissen und Unregelmäßigkeiten führen. — Anstaltsbuchhandlung ist die L. Sauniersche Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse 20, die zugleich die Lieferung der Hefte und Schreibmaterialien in der vorgeschriebenen Form übernommen hat.

7. **Erdkunde.** V und VI. E. v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie (Ausgabe A), IV — II E. v. Seydlitz kleine Schulgeographie (Ausgabe B.)
II — VI. Schulatlas von Diercke u. Gäbler.
8. **Mathematik und Rechnen.** II. L. Kambly, Trigonometrie; ders., Stereometrie. Dr. Pitz, vierstellige Logarithmen-Tafeln, Gießen bei Emil Roth.
II — IV. L. Kambly, Arithmetik und Algebra; ders., Planimetrie.
IV — VI. Rechenbuch von Harms und Kallius.
9. **Naturwissenschaften.** II. Trappe, Lehrbuch der Physik.
II — VI. Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Natargeschichte: VI — IV Botanik und Zoologie je Heft 1; III — II Botanik und Zoologie je Heft 2; II Mineralogie.
10. **Schreiben.** H. C. Otto, Schreibschule für Schule und Haus, Berlin W. 30, Motzstraße 7, Verlag von Paul Moedebeck.
IV. Heft 13, 14; — 15, 16. — Dazu aus H. C. Otto. Neue Berliner Schreibschule, Heft 18—20 Geschäftsaufsätze u. s. w. Heft 17 u. 22 Zier- und Rundschrift.
V. Heft 7, 8; — 9, 10; — 11, 12.
VI. Heft 1, 2; — 3, 4; — 5, 6.
Durchgehend in allen Klassen Heft 21 (Postheft) der Neuen Berliner Schreibschule.
11. **Singen.** II — VI. Bandach und Noack, Schul-Gesangschule.
II — IV. R. Palme, Gesänge für 3-stimmigen gemischten Chor. Leipzig, Max Hesse.
V und VI. Sering, Gesänge für Progymnasien, Heft I und II.

II. Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig.

1897.

16. März. — 24 Exemplare des Facsimiledruckes der vom hochseligen Kaiser Wilhelm I. genommenen Abschrift des Nikolaus Beckerschen Rheinliedes werden mit dem Auftrage übersendet, einige Exemplare für die Bibliothek zu entnehmen und den Rest bei Gelegenheit der Feier des hundertjährigen Geburtstages des hochseligen Kaisers an Schüler zu verteilen.
18. März. — Seine Majestät der Kaiser und König haben sich auf den Vortrag des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes dahin auszusprechen geruht, daß das Werk „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt,“ vom Kapitän-Lieutenant a. D. Wislicenus, sehr geeignet sei, in die Bibliotheken aller Schulen zwecks Benutzung bei dem Unterrichte aufgenommen zu werden, damit der Wert der Seemacht für die Geschichte der Völker an der Hand dieses allgemein verständlichen Werkes mehr wie bisher gelehrt werden könne. Gleichzeitig wird die Verwendung des vaterländischen Romans „Gerke Sutemine“ von Gerhard von Amyntor und des Dr. Gäßfeldtschen Werkes über die Nordlandsreisen Seiner Majestät des Kaisers und Königs als Prämien für Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten in Erinnerung gebracht, — zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek das XI. Heft des Koppernikusvereins (Josef B. Scholz: Vegetations-Verhältnisse des preussischen Weichselgebiets) empfohlen.
18. März. — Der Einholung des Ehekonsenses bedarf es nicht mehr, sondern nur die Anzeige von der vollzogenen Eheschließung ist zu erstatten.
7. April. — Die Direktion wird benachrichtigt, daß der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten die Kunsthandlung von Amsler und Ruthardt in Berlin angewiesen hat, von dem zweiten nach

- einer Skizze Seiner Majestät des Kaisers und Königs hergestellten allegorischen Bilde des Professors Knackfuß in Cassel der Direktion ein Exemplar in Eichenrahmen, verpackt und kostenfrei, zu übersenden.
13. April. — Der Magistrat der Stadt Danzig teilt dem Direktor mit, daß er ihn auf weitere sechs Jahre zum Patronatsvertreter im Gemeindekirchenrat zu Wonneberg bestellt hat.
21. April. — Der unter dem 17. d. Mts. eingereichte Lehrplan wird genehmigt.
12. Juni. — Der Direktion werden im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten 4 Exemplare der von dem ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Gießen Geheimen Hofrat Dr. Wilhelm Olken verfaßten Festschrift „Unser Heldenkaiser“ übersendet. Ein Exemplar ist der Anstaltsbibliothek einzuverleihen, falls sie ein solches noch nicht besitzt. Die übrigen sind zur Anerkennung besonders tüchtiger Leistungen an Schüler zu verteilen, und ist besonders darauf hinzuweisen, daß das Werk auf Grund Allerhöchsten Wunsches beschafft worden ist.
12. Juni. — Der Magistrat der Stadt Danzig übersendet seinen Bericht für das Jahr 1. April 1896/97 über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Danzig. (S. 28 f. berichtet der Magistrat über seine Verhandlungen zur Verlegung des Jenkauer Institutes nach Langfuhr, von der Magistrat eine Entlastung der Petri-Realschule erhofft.)
16. Juli. — Dem Stiftungsdirektorium wird eine Abschrift des Allerhöchst vollzogenen Nachtrags zum Normaletat vom 4. Mai 1892 datiert vom 16. Juni d. Js. mit dem Anheimgen übersendet die Bestimmungen desselben betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten auch bei dem dortigen Realprogymnasium zur Durchführung zu bringen.
26. Juli. — Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 15. März 1897: Für das Turnen im Freien wird die Pflege der sogenannten volkstümlichen Übungen, namentlich des Stabspringens und der Wurfübungen, besonders empfohlen. Auch der schulgerechte Lauf (vergl. § 22 im Leitfaden für den Turnunterricht in den Preussischen Volksschulen) und der Lauf und Sprung über Hindernisse ist auf den Turnplätzen eifrig zu üben. „Gleichzeitig mache ich auf die unerfreuliche Erscheinung aufmerksam, daß oft die leistungsfähigsten Turner, denen einzelne schwierige, bei Schauturnen besonders beliebte Übungen trefflich gelingen, bei der Ausführung grundlegender einfacher Übungen die rechte Sauberkeit vermissen lassen. Ich sehe hierin die Folge davon, daß hier und da die unerläßlichen, zum Schulturnen gehörenden Übungen unter dem einseitigen Streben nach kunstturnerischen, in die Augen fallenden Leistungen vernachlässigt werden. Es wird gleichmäßig darauf zu halten sein, daß im Turnunterricht der Schulen überall den Gesichtspunkten gebührend Rechnung getragen wird, welche in dem Leitfaden für den Turnunterricht in den Preussischen Volksschulen von 1895 und in den Lehrplänen für die höheren Schulen von 1892 dargelegt worden sind.“
31. Juli. — Die Direktion wird auf das „Normalverzeichnis für die physikalischen Sammlungen der höheren Lehranstalten“ aufmerksam gemacht, welches durch den Verleger der Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften Dr. Salle (Berlin W. 30 Maafsenstraße 19) demnächst in den Buchhandel gelangen wird.
6. September. — Das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg Pr. hat im Einvernehmen mit dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium der Provinz Westpreußen für die nächste im Jahre 1899 stattfindende Direktoren-Konferenz nachstehende Beratungsgegenstände festgesetzt: 1. „Wie ist der mathematische Lehrstoff der Obertertia und Untersekunda innerhalb der durch die neuen Lehrpläne gegebenen Grenzen auszuwählen, wenn der durch die Verordnungen vom 6. Januar 1892 geforderte Abschluss in den mathematischen Kenntnissen der Untersekundaner ohne zu große Belastung der Schüler erreicht und zugleich ein sicherer Grund für den Unterricht in den oberen Klassen gelegt werden soll?“ — 2. „Auswahl und methodische Behandlung der deutschen und fremdsprachlichen Privatlektüre auf den oberen Klassen.“ Außerdem gelangt nur zur mündlichen Verhandlung, die lediglich durch einen freien Vortrag eingeleitet werden soll, die Erörterung folgender Fragen: 3. „Welche Erfahrungen sind bei dem verstärkten Betriebe des Turnens an Schülern, Eltern und Lehrern gemacht worden?“ 4. „Ist es zweckmäßig den Schülern gedruckte Präparationen in die Hand zu geben?“
19. Oktober. — Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 31. Mai d. Js. bestimmt, daß die Verwaltungsberichte über die höheren Lehranstalten fortan einen vier-

- jährigen Zeitraum zu umfassen haben. — Die Verwaltungsberichte über die Realanstalten sind bis zum 15. Mai der Jahre 1898, 1902, 1906 u. s. w., diejenigen über die Gymnasien bis zum 15. Mai der Jahre 1900, 1904, 1908 u. s. w. dem Provinzial-Schulkollegium einzureichen.
21. Oktober. — Die Direktion erhält den Runderlaß des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 11. Oktober dieses Jahres, betreffend die Vereinfachung des Geschäftsganges und die Verminderung des Schreibwerks, zur Kenntnisnahme und Nachachtung.
31. Oktober. — Kommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler in der Provinz Westpreußen bestellt neben dem Superintendenten Dr. Claafs zu Praust den Direktor zum Vertrauensmann für die Denkmalspflege im Kreise Danziger Höhe. Der Provinzialkonservator Landesbauinspektor Heise hat ein Merkbüchlein ausgearbeitet, in welchem das Notwendigste und Wissenswerte über die Denkmalspflege, ihre Entwicklung im preussischen Staate und die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen und ministeriellen Verfügungen zusammengestellt sind und am Schlusse ein kurzer Überblick über die kunstgeschichtliche Entwicklung der Provinz Westpreußen und über die erhaltenen Denkmäler angefügt ist. (Das sehr empfehlenswerte Büchlein ist in Danzig bei A. W. Kafemann erschienen und führt den Titel „Die Denkmalspflege, ihre Entwicklung und ihre Organisation und die wichtigsten für dieselben erlassenen Gesetze und ministeriellen Verfügungen. Merkbüchlein u. s. w. von Joh. Heise, Landesbauinspektor und Provinzialkonservator.“)
24. November. Die Wahl des Herrn Ludwig Valentin zum wissenschaftlichen Hilfslehrer wird genehmigt.
27. November. — Kaiserliches Archäologisches Institut zu Berlin empfiehlt einen Lichtdruck des sogenannten Alexandersarkophags aus Sidon, jetzt im Kaiserlich Ottomanischen Museum zu Konstantinopel*, den die Verlagsanstalt Fr. Bruckmann A.-G. in München auf Leinwand aufgezogen und zum Aufhängen hergerichtet für 5,80 \mathcal{M} einschl. Verpackung liefert.
7. Dezember. — Das Direktorium der von Conradischen Stiftung beschließt, die Besoldungen des Leiters und der Lehrer am Realprogymnasium zu Jenkau vom 1. April 1898 ab nach den Sätzen des Nachtrages zum Normaletat vom 4. Mai 1892, datiert vom 16. Juni 1897, zu regeln.
16. Dezember. — Drei Exemplare von „Vater Freimuths illustriertem Familienkalender pro 1898“ werden zur beliebigen Verwendung übersendet. (Einen besonderen Wert hat der Kalender diesmal durch den vortrefflichen Aufsatz „Des deutschen Ordens Haupthaus (Marienburg). Geschichtliche Schilderung mit Bildern und Plan nebst Führer“. „Vater Freimuths Familienkalender — für die Ostdeutschen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern“ im Verlage der C. F. Roetheschen Buchhandlung zu Graudenz — Preis 50 Pfennige — kann auch den Eltern unsererer Zöglinge nur bestens empfohlen werden.)
18. Dezember. — Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten erhält die Direktion zwei Exemplare des vom Kapitänlieutenant a. D. Wislicenus verfaßten Werkes „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“, welches Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben für besonders gute Schüler als Prämie zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Verfügung zu stellen. Seitens der Direktion ist in jedes einzelne Exemplar ein Vermerk über die Verleihung durch Seine Majestät den Kaiser und König aufzunehmen.

1898.

3. Januar. — Die Ferienordnung des Jahres 1898 wird mitgeteilt.
14. Februar. — Die Verlagsbuchhandlung von Ascher und Comp. ist bereit, das Werk: „Olympia, die Ergebnisse der vom deutschen Reiche veranstalteten Ausgrabung“ zu dem Vorzugspreise von 400 \mathcal{M} statt des ausbedungenen Vorzugspreises von 700 \mathcal{M} abzugeben. — Von dem im Verlage von

* Hauptpublikation: O. Hamdy-Bey et Th. Reinach, Une nécropole royale à Sidon, Paris E. Leroux, 1892 — 1896. Mit 46 Tafeln, — der Alexandersarkophag auf Tafel 23–39. — Einzelabhandlungen: Hamdy-Bey, Revue archéologique 1887, p. 139 ff. Berger und Maspero, ebenda 1887 p. 1 ff. — Th. Reinach, Gazette des Beaux-Arts 1892 I p. 89–106. II. p. 177–195. — Bulletin des musées 1892 p. 100 ff. — Revue des études grecques 1891, p. 383 ff. — E. Petersen, Mitteilungen des archäol. Instituts, Römische Abteilung 1893. S. 98 ff. — Joubin, Monuments funéraires. (Katalog des Museums in Konstantinopel.) — F. Studniczka, Verhandlungen der 42. Philologenversammlung in Wien 1893. S. 90 ff. — Jahrbuch des Archäolog. Instituts 1894. S. 204–244. — F. Winter, Archäologischer Anzeiger 1894, S. 1–23. (Nach liebenswürdiger Mitteilung des Herrn Dr. K. Wernicke, Privatdozenten zu Berlin.)

G. Reimer, Berlin SW Anhaltstraße 12 erscheinenden „Jahrbuch des Archäologischen Instituts“ wird seit 1896 das Beiblatt „Archäologischer Anzeiger“ auch einzeln im Buchhandel abgegeben, zum Preise von 3 \mathcal{M} für den Jahrgang — 4 Hefte. — In der Verlagsbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn — Berlin — erscheint: „A. T. Mahan, der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte“ vollständig in 12 Lieferungen zum Gesamtpreise von 10 \mathcal{M} .

25. Februar. — Die Drahtheftung von Büchern und Schreibheften ist in mehrfacher Hinsicht unzweckmäßig und hat nicht selten Verletzungen zur Folge gehabt. — Der Gebrauch wenig sorgsam und haltbar hergestellter Hefte ist zu beschränken. Unbedenklich sind die neuerdings erschienenen Proben wo die Enden der Drahtklammern nicht im Innern des Heftes, sondern auf dessen Rücken liegen, dort durch genügend starke Leinen- oder Papierstreifen gut verklebt sind.

Nach dem Ministerial-Erlaß vom 18. Dezember 1897 U. II. 2719 ist bei der Anführung der etatsmäßigen Oberlehrer in den Lehrerverzeichnissen der Jahresprogramme von einer Scheidung in „Oberlehrer mit der festen Zulage von 900 \mathcal{M} “ und „sonstige Oberlehrer“ fortan abzusehen, und für die Reihenfolge nicht etwa das sogenannte Besoldungsdienstalter, sondern lediglich das durch den Zeitpunkt der ersten festen Anstellung bedingte Oberlehrerdienstalter maßgebend, welches in der Regel auch bei den Vorschlägen für die Verleihung des Professortitels die Unterlage bildet.

III. Chronik der Anstalt.

Das alte Schuljahr 1896/97 wurde Mittwoch den 7. April 1897 geschlossen. Das neue Schuljahr 1897/98 begann Donnerstag den 22. April 1897.

Michaelis 1897 verließ uns der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Max Grentzenberg, einem Rufe an die Realschule der evangelischen Gemeinde zu Bukarest folgend. Er hatte seit Mich. 1896 an unserer Anstalt als Lehrer und Erzieher mit dankenswertem Eifer und Erfolge gewirkt.

Beurlaubt auf längere Zeit wurden im vergangenen Schuljahre Professor Dr. Crone vom 23. bis 27. März 1897 nach Hildesheim zur Beerdigung seiner Mutter, wissenschaftl. Hilfslehrer Predigtamtskandidat Seeger vom 27. bis 31. Oktober 1897 nach Königsberg zu einer Prüfung pro fac. doc., wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. Grentzenberg vom 5. April bis 27. Mai 1897 nach Danzig zu einer militärischen Übung als Reservelieutenant, vom 13. bis 29. September 1897 nach Kiel behufs Verheiratung vor seiner Übersiedelung nach Bukarest, Hilfslehrer Kand. d. Theol. W. Meyer vom 22. bis 27. November 1897 nach Danzig behufs Ablegung der Mittelschullehrerprüfung, techn. Lehrer Schramm vom 21. bis 26. Juni 1897 nach Löbau zur zweiten Prüfung am dortigen Seminar. — Wegen Krankheit sah sich Professor Edel genötigt seinen Unterricht vom 21. bis 28. Februar 1898 anzusetzen. Die notwendige Vertretung geschah überall durch das Lehrerkollegium.

Der Gesundheitszustand der Lehrer, wie der Zöglinge war im übrigen in dem vergangenen Jahre gut. Der Institutsarzt Dr. Althaus, Danzig, Langenmarkt 35, hat am 14. Mai die Wiederimpfung von neun zwölfjährigen Schülern vorgenommen, außerdem die Anstalt fünfzehnmal besucht.

Täglich im Sommer und im Winter wurden ein- und mehrstündige Spaziergänge unter Leitung eines Lehrers, häufig des Direktors unternommen. Im Sommer fielen diese Spaziergänge aus, wenn geturnt, in der nahe gelegenen Radaune gebadet oder unter Leitung des Turnlehrers gespielt wurde. Daneben arbeiteten die Zöglinge in ihren Freistunden in den ihnen zugewiesenen Gärten. Im Winter trat an Stelle der Spaziergänge, in diesem Winter leider selten genug, Schlittschuhlaufen und Handschlittenfahren.

Täglich wird von dem jeweiligen Klasseninspektor eine Morgen-, von dem Wocheninspektor eine Abendandacht gehalten. Diese Andachten bestehen in Choralgesang zu Anfang und Ende und Vorlesen eines nach dem Klixschen „Bibelkalender für die Schulandachten“ vorgeschriebenen Bibelabschnittes; Sonnabend früh wird das Evangelium, Montag früh die Epistel des dazwischen liegenden Sonntags vorgelesen, woran sich eine kurze Erläuterung des Bibelworts und ein Gebet schließt. Allsonntäglich vormittags um 9 Uhr findet durch den seine Aufsichtswoche beginnenden Inspektor eine Andacht statt, die in der Regel aus Choralgesang am

Anfang und Ende, Vorlesung einer die Sonntagsperikope behandelnden Predigt und dem Vaterunser besteht; an sechs Sonntagen fand Gottesdienst mit voller Liturgie statt: am 25. April, erstem Sonntag im neuen Schuljahre (Direktor), 15. August (Religionslehrer Seeger mit freier Predigt), 31. Oktober, Reformationsfest (Direktor), 21. November, Totenfest (Seeger mit fr. Pred.), 21. November, erst. Advent (Direktor), 9. Januar 1898, am ersten Schul-Sonntage im neuen Jahre (Direktor). Zehnmahl wurden Kirchgänge unternommen: achtmahl nach Wonneberg — unserm eine gute Stunde von Jenkau entfernten Pfarrdorfe, (u. a. Himmelfahrt, Bußtag, Sonnt. Invoe.), einmal nach Gischkau (Trinitatis), einmal nach Löblau (15. n. Trin.).

Den Konfirmandenunterricht hat Herr Pfarrer Dr. Weihe in Wonneberg Mittwoch den 28. April 1897 begonnen. Am 5. September fand gelegentlich der jährlichen Kirchen-Visitation durch Herrn Superintendenten Dr. Claafs-Pranst in Anwesenheit sämtlicher Zöglinge, des Direktors und einiger Kollegen die Prüfung der Konfirmanden statt, der sich eine erbauliche, anregende Besprechung mit den im Vorjahre konfirmierten Zöglingen anschloß, am Sonntag den 19. September (XIV. n. Trin.) erfolgte in Wonneberg die Einsegnung folgender Konfirmanden: 1. Untertertianer Karl Röse, 2. Untertertianer Arnold Schwerdtfeger. Die Untertertianer 1. Hermann Fröhlich-Stettin, 2. Otto Lose-Reichenberg, 3. Walther Stellmacher-Danzig wurden in der Heimat eingesegnet. Am Tage vor der Einsegnung hat in Jenkau in üblicher Weise eine Vorbereitungsandacht für die Konfirmation und die sich anschließende Abendmahlsfeier stattgefunden. Herr Religionslehrer Seeger legte seiner Predigt die Worte des Jeremias zu Grunde: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet, will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.“

Allsonntäglich von 12 Uhr vormittags an lagen in dem Klassenzimmer der Sekunda Zeitungen, Zeitschriften und illustrierte Journale aus, darunter ein französisches und ein englisches — die den Schülern der oberen Klassen Gelegenheit geben sollen, einen anregenden Einblick zu thun in das Leben außerhalb der stillen Mauern Jenkaus.

Nach Danzig wurden die Zöglinge, teils insgesamt, teils klassenweise, im vergangenen Jahre viermal geführt: zum Besuche des zum Besten des Fonds für das in Danzig zu errichtende Kriegerdenkmal stattfindenden Radsportfestes und zum Besuche des Provinzial-Museums.

Von den drei größeren Ausflügen des Jahres wird unten berichtet werden. Die in den Michaelisferien hiergebliebenen Zöglinge machten einen dreitägigen Ausflug nach dem Turmberge bei Carthaus, wo sie im Gasthause des Herrn Franz Ziesow, eines treuen ehemaligen Zöglings unserer Anstalt, in vortrefflicher Pflege und Obhut waren. Weitere Spaziergänge von mehreren Stunden wurden mehrfach in die nach allen Seiten hin so reizvolle Umgegend Jenkaus gemacht.

Auf Grund der täglichen Berichte unserer die Wocheninspektion führenden Kollegen sei noch folgendes aus dem Leben der Anstalt für die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Zöglinge hervorgehoben.

1897.

Sonntag den 21. März vormittags fand eine Kirchfahrt der gesamten Anstalt nach Wonneberg statt zum dortigen Gemeinde-Festgottesdienste, in der Abendunterhaltungsstunde wurden Episoden aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. vorgelesen.

Montag den 22. März. — „Die Feier des hundertjährigen Geburtstages weil. Kaisers Wilhelm I. fand um 10 Uhr morgens im festlich geschmückten Singsaale der Anstalt statt. Das Bild des Kaisers, bekränzt und von der deutschen Flagge eingerahmt, stand vor dem Katheder auf einer mit Blumen umstellten Staffelei. Das Programm war folgendes: 1. Gemeindegeseang: Lobe den Herrn, Klix 110, 1 u. 2. Gebet, gesprochen vom Religionslehrer. 3. Chorgesang: Salvum fac regem. 4. Festrede. (Oberlehrer Dr. Hillger legte den Lebens- und Werdegang des verewigten Kaisers dar, stellte seine unsterblichen Verdienste für die Einigung des Vaterlandes ins rechte Licht und pries seine edlen Charaktereigenschaften, durch die er allen ein Vorbild ist.) 4. Im Anschlusse hieran hielt der Direktor eine Ansprache, die mit einem Hoch auf des regierenden Kaisers Majestät schloß. 5. Festspiel: Wilhelm der Grose, Deutscher Kaiser, von Drews mit musikalischen Einlagen von Fr. Kriegskotten; darin allgemeine Gesänge: a. Deutschland, Deutschland über alles. b. Es braust ein Ruf, c. Allein Gott in der Höh. 6. Gemeindegeseang: Nun danket alle Gott. — Darauf teilte der Direktor reichlich vom Stiftungsdirektorium gespendete Festschriften aus, sowie die von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium übersandten facsimilierten Abschriften von Nik. Beckers Rheinlied durch Kaiser Wilhelm I. und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den letzten der noch lebenden Paladine des großen Kaisers, auf den Fürsten von Bismarck. — Abends von 8–9 Uhr waren sämtliche Anstaltsgebäude illuminiert, die Zöglinge begleiteten ihre Rundgänge mit patriotischen Gesängen; nach 9 Uhr fand im Speisesaale in An-

wesenheit des Direktors und der Herren Kollegen Knoch, Edel, Schramm ein Kommers der älteren Zöglinge statt, der den schönen Tag in harmonischer Weise abschloß."

Dienstag den 23. März endlich unternahm noch zur Nachfeier der Direktor mit den Zöglingen vormittags einen Spaziergang nach Straschin, wo im Rohdeschen Gasthause eine Stunde gerastet wurde; der Rückweg wurde durch ein heftiges Schneegestöber nicht wenig erschwert.

Donnerstag den 25. März. „Im Anschlusse an das Morgengebet gedachte der Direktor in Worten herzlicher Teilnahme des schweren Verlustes, von dem Herr Professor Dr. Crome betroffen worden, der heute seine greise Mutter im fernen Hildesheim zur letzten Ruhe geleitete. Er schilderte den Zöglingen die unermülich und selbstlos sorgende Mutterliebe, forderte sie auf die ihnen dargebrachte Elternliebe dankbar einzusehn und zu vergelten, ehe es zu spät sei, und erinnerte dem Tode gegenüber — dem endlichen Lose der Menschheit — des Dichters Worte zu beherzigen: „Des Todes rührendes Bild steht Nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. Jenen drängt es ins Leben zurück und lehret ihn handeln; Diesem stärkt es zu künftigem Heil im Trübsal die Hoffnung; Beiden wird zum Leben der Tod!“

Montag den 29. März. Von 10¹/₄ bis gegen 2 Uhr fand die mündliche Abgangsprüfung der Sekundaner Eichmann, Haack, Hafs, Hückel, Scharffenberg und Schidlitzki statt. Den Vorsitz führte in Stellvertretung des leider behinderten Herrn Geheimrat Dr. Kruse der Direktor, das Patronat war durch Herrn Amtsgerichtsrat Kauffmann, den Syndikus des Stiftungsdirektoriums, vertreten, außerdem wohnte das Mitglied des Stiftungsdirektoriums Herr Laubmeyer der Prüfung bei.

Donnerstag den 1. April nach dem Morgengebet entliefs der Direktor die Abiturienten — unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages als des Geburtstages Bismarcks — mit einer Ansprache, der er Lavaters Spruch „Blick über dich, blick um dich, blick in dich!“ zu Grunde legte.

Mittwoch den 14. April feierte der Pächter der Stiftungsgüter Königlicher Amtsrat Arthur Bieler zu Bankau seinen 80sten Geburtstag. Der Direktor überbrachte dem verehrten treuen Nachbar des Instituts die herzlichen Glückwünsche des Stiftungsdirektoriums und des Lehrerkollegiums und nahm mit einigen der Kollegen an dem aus beiden Danziger Landkreisen wie aus der Stadt selbst zahlreich besuchten Festessen zur Feier des Geburtstages am Dienstag den 20. April im Schützenhause zu Danzig teil. Möge dem rastlos thätigen Greise noch manches Jahr die seltene Frische des Körpers und des Geistes bewahrt bleiben, deren er sich bis auf den heutigen Tag erfreut!

Donnerstag den 22. April bei Eröffnung des neuen Schuljahres teilte der Direktor der versammelten Anstalt die durch den Herrn Kultusminister erfolgte Überweisung des von Seiner Majestät skizzierten, von Professor Knackfuß-Kassel ausgeführten Bildes „Niemand zu Liebe, niemand zu Leide“ mit und gab eine kurze Deutung des Bildes, das seinen vorläufigen Platz in dem Klassenzimmer der Sekunda erhalten hat.

Sonntag den 2. Mai, am 70sten Geburtstage des Herrn Orts Pfarrers Dr. Weihe, besuchte die gesamte Anstalt den Gottesdienst in Wonneberg. Die Zöglinge sangen während der Liturgie den Psalm „Der Herr ist mein Hirte“, der Direktor brachte nach dem Gottesdienste dem Herrn Pfarrer die herzlichsten Glückwünsche Jenkaus wie der ganzen Kirchengemeinde dar.

Sonntag und Montag den 6. u. 7. Juni. — „Der Ferieninspektor (Seeger) unternahm mit den zurückgebliebenen Zöglingen einen zweitägigen Ausflug in die Kassubische Schweiz. Morgens 6 Uhr 45 Min. Abmarsch nach Bahnhof Straschin, mit der Bahn bis Karthaus, Rast im Karthäuser Hof, dann unter Begleitung des Herrn Rendanten Puttkammer nebst Sohn, einem unserer Zöglinge, durch die städtischen Anlagen, Klosterkirche, Philosophensteig, Staroska zum Spitzberg, woselbst Frühstückspause. Um 1¹/₂ Uhr Aufbruch und Marsch durch die Forst nach Goullons-Höhe, von dort abwärts an der Präsidenten-Höhe vorbei längs der Seen nach Savorry und Remboszewo, wo Kaffee getrunken wurde. Da die jüngeren Schüler schon auf der letzten Strecke infolge der großen Hitze kaum noch weiter konnten und ein Fuhrwerk im Ort trotz aller Bemühungen nicht zu bekommen war, mußte der beabsichtigte Weitermarsch zum Turmberg aufgegeben werden. Daher gegen 6 Uhr Rückmarsch von Remboszewo über Smentau, Schloßberg, Stiller-See, Assessoren-Bank nach dem Spitzberg. Hier ein einfaches warmes Abendbrot, dann gemütliches Zusammensein beim Glase Bier und darauf ins Bett, oder vielmehr aufs Stroh. Um 8 Uhr morgens Aufbruch über Karthaus nach Seeresen; nach kurzem Aufenthalt im Krüge weiter über Pechbude bis zum Westrand der Babenthaler Forst, sodann ins Radaunethal und hier bald oben, bald unten am Ufer entlang bis zum Übergang nach Försterei Babenthal; hier zur Stärkung Milch, bez. Buttermilch. Nach einstündigem Aufenthalt zurück ins Radaunethal und zuerst auf dem linken, dann auf dem rechten Ufer weiter bis zur Eisenbahnbrücke, Zuckauer Mühle und

endlich nach Bahnhof Zuckau. Von hier Rückfahrt bis Straschin. Ankunft in Jenkau 7 $\frac{1}{4}$ Uhr. — Kosten pro Schüler 2,26 Mk.*

Dienstag den 15. Juni nach der Morgenandacht gedachte der Direktor in einer Ansprache an die Zöglinge des Todes weiland Kaiser Friedrichs III.

Freitag den 25. Juni. — „Aus Anlaß des Stiftungsfestes wurde heute ein Tagesausflug unternommen. Nach einer Gebetsandacht im Speisesaale, die der Tagesinspektor Seeger abhielt, brachen die Schüler, 44 Institutszöglinge und Privatpensionäre, 11 Auswärtige, unter Führung des Herrn Dr. Grentzenberg und des Tagesinspektors um $\frac{1}{4}$ 7 Uhr von Jenkau auf und marschierten durch den Ottominer Wald über Gut Ottomin nach Hoch-Kelpin, wo die Ankunft gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr erfolgte. Vor Ottomin schloß sich uns der Direktor mit seinem Schwager an, und teilten die Herren fortan alle Freuden und Beschwerden des langen Marsches. In Hoch-Kelpin erwarteten uns bereits drei festlich geschmückte Leiterwagen, die Herr Administrator Daust-Hoch-Kelpin und Herr Rittergutsbesitzer Piltz-Müggau uns freundlichst zur Verfügung gestellt hatten. Nach kurzem Aufenthalt führen wir eine Stunde lang über Karczemken, Klein-Kelpin, Mattern nach Goldkrug: eine Fahrt voll Staub und Sonnenschein, voll Hindernisse und unbarmherziger Rippenstöße, aber gerade darum nicht ohne den Zauber kassubisch-ländlicher Romantik. Ohne Aufenthalt ging es dann zu Fuß weiter in den schönen Olivaer Forst, über den Schwedendamm, die Mangold-Höhe nach dem Restaurant Karlsruhof in Oliva, wo von $\frac{1}{4}$ 12 bis $\frac{1}{2}$ 2 Uhr gerastet wurde. Hier fanden sich dann auch, um den rein männlichen Charakter unserer Gesellschaft freundlich zu variieren, einige Damen der Anstalt ein: Frau Direktor nebst Frau Schwägerin, Frau Oberlehrer Dr. Hillger, die Institutswirtin Fräulein Popp und die junge Generation vom Stamme Edel und Hillger, die unter Begleitung der Herren Professor Edel und Stiftungsrevierförster Gansow im Kremser von Jenkau gekommen waren. Auch auf den folgenden Stationen kristallisierten sich uns männliche und weibliche Freunde der Anstalt und Angehörige der Schüler an, so daß wir zuletzt die stattliche Zahl von 80 — 90 Personen ausmachten. — In Oliva besuchte ein Teil der Gesellschaft den Karlsberg und den Königlichen Garten. Um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr erfolgte der Aufbruch nach Glettkau am Ostseestrande, die Ankunft daselbst um $\frac{1}{4}$ 3 Uhr. Hier wurde gebadet und dann im Sauerischen Gasthause gespeist, à Gedeck 0,75 Mk. Bei Tische kamen mehrere Gesangsaufführungen der Schüler zum Vortrag, und der primus omnium Hoffmann hielt die offizielle Rede auf den Stifter, Freiherrn von Conradi. Um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr verließen wir Glettkau, doch nicht, ohne die Sehenswürdigkeit des Orts, die seltsame Gemäldeausstellung eines eigenartigen Dorfgenies — bewundert zu haben. Der Weg am Strande nach Brösen zog sich $\frac{1}{4}$ Stunden lang hin, länger als mancher der Damen wohl lieb war. Doch die gute Tasse Kaffee in Brösen machte alles wieder gut. Die Kaffeepause dauerte $\frac{1}{4}$ Stunden. Eine weitere halbe Stunde Wegs längs der Strandbattereien brachte uns nach Neufahrwasser, von wo wir auf Booten zur Westerplatte übersetzten. Um $\frac{1}{4}$ 9 Uhr war alles auf dem jenseitigen Ufer. Hier wurde erst Sr. Majestät Kanonenboot Natter besichtigt und dann die Strandhalle aufgesucht. Durch freundliche Vermittelung des Herrn Landschaftssekretärs Schmechel, des Rendanten der Stiftung, der sich uns in Brösen angeschlossen, wurde uns dann der unentgeltliche Eintritt in den Kurgarten gewährt, wo wir unter den Klängen des Konzerts noch ein angenehmes Stündchen verbrachten. Hier hatte Herr Amtsgerichtsrat Kauffmann, der Syndikus der Stiftung, die Freundlichkeit uns zu erwarten. Um $\frac{1}{4}$ 11 Uhr führen wir dann allesamt auf unserm alten Bekannten, dem Dampfer Hecht, mit seinem freundlichen Kapitän Schröder nach Danzig und von dort ohne Aufenthalt in drei Kremsern nach Jenkau, wo wir gegen 1 Uhr eintrafen, — allerseits sehr befriedigt von der wohlgelungenen Partie. Den Schülern hatte sie 1 Mk. Beitrag gekostet dank dem Stiftungsbeitrage von 125 Mk.“

Donnerstag den 5. August sandten wir zum 80sten Geburtstage an Herrn Geheimrat Dr. Wilhelm Schrader zu Halle, Kurator dortiger Universität, ehemaligen Provinzial-Schulrat der vereinigten Provinzen Ost- und Westpreußen, den hochverdienten Lehrmeister in Unterricht und Erziehung, dessen wir uns im besonderen als des Biographen des ersten Direktors des Konradinums, Reinh. Bernh. Jachmanns, rühmen können, ein herzliches Glückwunschtelegramm. Gern hatten wir der freundlichen Aufforderung Folge geleistet, uns an der Ehrengabe der höheren Schulen Preußens zu beteiligen.

Sonntag den 15. August besuchten die Zöglinge nachmittags das Missionsfest in Dreischweinsköpfe unter Begleitung zweier Kollegen.

Donnerstag den 19. August. „Der Unterricht fiel heute aus. Statt dessen wurde unter Leitung der Herrn Schramm und Seeger eine Dampferpartie zur Besichtigung der Manöverflotte unternommen. Es nahmen daran teil sämtliche Institutszöglinge außer einigen Sextanern, die Privatpensionäre und 2 auswärtige Schüler. Um $\frac{1}{4}$ 6 Uhr früh erfolgte der Abmarsch, um 5 Uhr nachmittags die Rückkehr. Die Fahrt war vom schönsten

Wetter begleitet. Weit hinein in die See, bis über Hela hinaus führte uns unser Dampfer Hecht, bis endlich die dichten Rauchwolken der Flotte vor uns auftauchten. Wir fuhren mitten hinein unter die manövrierenden Schiffe, die wiederholentlich, von freudigem Hurra begrüßt, dicht bei uns vorbeidampften. So genossen wir denn schöne Seegefechtsbilder und konnten, bald aus größerer, bald aus geringerer Entfernung, auch die einzelnen Schiffstypen bewundern.“

Montag den 30. August nachmittags besuchte das Institut Herr Ober-Regierungsrat Dr. Fornet in Begleitung der Herren Geheimer Baurat Böttger, Regierungs-Assessor Freiherr von Heyking, Syndikus der von Conradischen Stiftung Amtsgerichtsrat G. Kauffmann aus Danzig.

Donnerstag den 2. September. „Die Sedanfeier fand nachmittags um 3 Uhr statt nach folgendem Programm: A. Im Singsaal. 1. Choral (4stimmig): Lobe den Herren Str. 1. u. 2. 2. Gebet, gesprochen vom Religionslehrer. 3. Choral; Str. 3 u. 4. 4. Deklamationen: a. Der kleine Hydriot. Von W. Müller. (Sextaner Olschewski.) b. Die Brandenburger im Türkenkrieg. Von O. F. Gruppe. (Quintaner Müller.) c. Rotbarts Abschied. Von K. A. Meyer. (Untertertianer Fröhlich.) 5. Gesang: Der deutsche Rhein. Von N. Becker, Mel. von Rob. Schumann. 6. Deklamationen: a. Gott mit Dir, Germania. Von J. Sturm. (Quartaner Terletzkl.) b. Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland. Von A. Träger. (Obertertianer Lemke.) 7. Gesang: Das Herz gehört dem Vaterland, Von F. Haberkamp, Mel. Franz X. Chwatal. 8. Deklamationen: a. Die Schlacht von Sedan. Von G. Freytag. Der Kampf. (Untersekundaner Hoffmann.) Der Sieg. (Untersekundaner Scharffenberg.) b. Am 3. September 1870. Von Em. Geibel. (Untersekundaner Collet.) Zum Schluss überreichte der Direktor drei Exemplare der Onckenschen Festschrift drei Schülern der oberen Klassen als Prämie und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch aus auf Seine Majestät den Kaiser. — B. Auf dem Spielplatze. (Von $\frac{1}{4}$ 5 Uhr ab.) 1. Aufmarsch. 2. Wettturnen: a. an der Kletterstange, b. Wettlauf. 3. Gerätturnen: a. Abteil. I: Reck; Abteil. II: Tiefsprung, b. Abteil. I: Riege 1. Bock, R. 2. Pferd, R. 3. Freispringen; — Abteil. II: schräge Leiter, c. Abteil. I: Riege 1. Pferd, R. 2. Freispringen, R. 3. Bock; — Abteil. II: Barren. 4. Turnspiele: a. Fußball, b. Abteil. I: Schlenderball; Abteil. II: Dritten abschlagen. — C. Im Singsaale (um 8 Uhr abends). „Tischlein, deck dich.“ Märchendichtung. Text und Musik von H. Müller. Op. 10. — Darauf durften die Zöglinge bis zehn Uhr bei einem Glase Bier im Speisesaale zusammen sein.“

Sonnabend den 11. September nach dem Vormittagsunterricht versammelte der Direktor sämtliche Schüler im Singsaale und entliefs in Gegenwart des Lehrerkollegiums den nach Bukarest berufenen Dr. Grentzenberg aus seinem hiesigen Amte mit Worten herzlichen Dankes für seine treue Mitarbeit und mit besten Wünschen für sein ferneres Ergehen. Lehrer und Schüler liefsen es sich nicht nehmen am Freitag den 24. September nach Kiel ein herzliches Glückwunschtelegramm zur Hochzeit des jungen Paares zu senden, das tags darauf die Fahrt nach Rumänien antrat — dort sich sein erstes gemeinsames Heim zu gründen.

Sonntag den 17. Oktober vormittags von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bis 2 Uhr, an einem herrlichen Herbsttage, unternahm der Direktor mit den Zöglingen einen Dauermarsch über Bölkau, Prangenaue nach Kahlbude und zurück über Löblau, Bankau.

Montag den 18. Oktober nach der Morgenandacht gedachte Herr Seeger des Geburtstages des seligen Kaisers Friedrich — den Zöglingen die Herrschertugenden und besonders das heldenhafte Dulden des allzu früh Dahingeshiedenen in kurzen Zügen vorführend.

Sonnabend den 30. Oktober wurde die im Hauptgebäude neu ausgebaute Zöglingfamilienwohnung (Waschraum, Wohnstube, Schlafsaal) von zehn Zöglingen bezogen.

Mittwoch den 10. November hatten die Zöglinge ihr übliches Martinsgansessen. Primus omnium Hoffmann hielt die offizielle Rede auf den Vogel. — An demselben Tage fand die Jahres-Baubereisung statt durch die Herren Kommissarien der Königlichen Regierung Geheimen Baurat Böttger und Regierungsassessor Freiherrn von Heyking, die Mitglieder des Stiftungsdirektoriums Amtsgerichtsrat Kauffmann, Fabrikbesitzer Laubmeyer, Rittergutsbesitzer Wendt und den Stiftungsbaubeamten Königl. Baurat Breda. Nach Inspizierung der Stiftungsgüter Bankau und Jenkau und der Forstdienstgebäude zu Bankau wurden sämtliche Baulichkeiten des Instituts eingehend besichtigt. — Über den für die Geschichte des Instituts denkwürdigen Beschluß des Stiftungsdirektoriums von demselben Tage s. u. S. 24.

Dienstag den 16. November nach der Morgenandacht erinnerte Oberlehrer Dr. Hillger in längerer Ansprache an den Regierungsantritt weil. Königs Friedrich Wilhelm III. (geb. 3. Aug. 1770, reg. 16. Nov. 1797 bis 7. Juni 1840.) König Friedrich Wilhelm III. war es, der, nachdem er mit der Königin Luise, deren Geburtstag (10. März) eben in Danzig besonders festlich gefeiert worden, vom 30. Mai bis zum 2. Juni 1798 in Danzig verweilt und eine glanzvolle Aufnahme seitens der Bürgerschaft gefunden hatte, bei der feierlichen Huldigung in Königsberg unseres Stifters Vater, den vormaligen (1786) Danziger Bürgermeister Ed. Friedr.

v. Conradi in den erblichen Freiherrnstand erhoben hat. Durch Kabinettsordre vom 28. Nov. 1798 hat der König dann seine besondere Gennugthuung über die Stiftung des Sohnes, des am 12. Juli 1798 zu Danzig verstorbenen Freiherrn Karl Friedrich von Conradi ausgesprochen. Als nach kaum dreizehnjährigem Betehen das Institut im J. 1814 wegen der durch den Krieg herbeigeführten Erschöpfung der Stiftungsfonds hatte suspendiert werden müssen, ist es wieder König Friedrich Wilhelm III. gewesen, der durch Bewilligung staatlicher Zuschüsse die Wiedereröffnung der Anstalt im Jahre 1819 — am 10. Mai — ermöglichte.

Donnerstag den 16. Dezember nach der Morgenandacht gedachte der Direktor im Anschluss an einen Artikel des Daheim (1898, Nr. 11, Beilage: „Die Besetzung der Bucht von Kiaotschau“) der an demselben Morgen erfolgenden Abreise des Prinzen Heinrich, der hohen Bedeutung der chinesischen Expedition und der auch hier sich wieder bethätigenden weitschauenden, allezeit das Wohl des großen deutschen Vaterlandes im Auge haltenden Politik Seiner Majestät des Kaisers.

Sonntag den 19. Dezember. — Um 6 Uhr abends fand die Weihnachtsbescherung der Freizöglinge im Speisesaale statt in Anwesenheit des Lehrerkollegiums und ihrer Angehörigen, sowie mehrerer Verwandten unserer Zöglinge. Nach einer mit einer längeren Ansprache schließenden liturgischen Andacht des Religionslehrers forderte der Direktor die Freizöglinge auf an den Gabentisch zu treten und überreichte jedem mit besonderen Worten die zum Feste geschenkten, mit besonderer Sorgfalt ausgewählten, zum Teil recht wertvollen Bücher. Zum Schluss fand eine Verlosung der von den Zöglingen gearbeiteten Pappsachen, von Spruchkarten, Bildern und Büchern statt. Das Abendbrot wurde um 8 Uhr gereicht; nach demselben bis gegen 10 Uhr getanzt und während dessen Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen an die Zöglinge verteilt.

1898.

In der Nacht vom Mittwoch den 19. auf Donnerstag den 20. Januar erkrankte plötzlich und unerwartet der Syndikus unserer Stiftung Amtsgerichtsrat Kauffmann zu Danzig an heftigem Bluthusten. Sonnabend den 22. früh nach der Morgenandacht machte der Direktor auf Grund tags zuvor in Danzig persönlich eingeholter Erkundigung den Zöglingen von dem Zustande des treuen Pflegers der Stiftung und unseres Institutes Mitteilung und schloß mit einem herzlichen Gebete um Besserung, um Genesung. Und zu unser aller Freude ist die Besserung schneller, als wir glaubten hoffen zu dürfen, eingetreten. Nach alsbald wieder aufgenommenener rastloser Arbeit lediglich in unseren Interessen glaubte Herr Rat Kauffmann endlich auch an sich denken zu können und hat am 10. März eine Erholungsreise nach dem Süden (Gardone-Riviera am Garda-See) angetreten: Unsere herzlichen Segenswünsche begleiten ihn: möge der Mai ihn völlig genesen zurückführen! Wir wissen es, er wird die alte Liebe für sein Pflege-, sein Sorgenkind, das Konradinum, mit zurückbringen.

Donnerstag den 27. Januar. — „Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand in dem mit Tannenzweigen geschmückten Singsaale ein Festakt statt, zu dem auch die Herren Amtsvorsteher Hauptmann Bieler-Jenkan, Stiftungsrevierförster Gansow u. a. erschienen waren. — Das Programm war folgendes: 1. Choral: Vater, kröne du mit Segen, Klix 272, 1—3. 2. Gebet, im Anschlusse an Psalm 20 gehalten von dem Religionslehrer. 3. Chorgesang: *Salvum fac regem*. Nach J. G. Lützel. 3. Deklamationen: a. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers. (Obertertianer Lundgreen.) b. Drusus Tod. Von K. J. Simrock. (Quartaner Spode.) c. Hartmann von Siebeneichen. Von Strebel. (Untertertianer Schwerdtfeger.) d. Der große Kurfürst zur See. Von O. F. Gruppe. (Quintaner Staeck.) e. Die drei sterbenden Krieger. Von Fr. Rückert. (Untertertianer Stellmacher.) f. Des Knaben Berglied. Von L. Uhland. (Sextaner Berneaud.) 5. Chorgesang: Die Kaisereiche. Ged. von Karl Griel. Mel. von G. Reichardt. 6. Deklamationen: a. Ans Vaterland, ans teure schliefs' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! (Eine Chrie. — Untersekundärer Wind.) b. Der Husar von Auerstädt. Von Ad. Fried. von Schneck. (Untersekundärer Scharffenberg.) c. Preußenlied. Von Bernh. Thiersch. (Sextaner Fenner.) d. 1870. Von? (Quintaner Stechern.) e. Der siebente Meisterspruch aus Schillers Lied von der Glocke. (Obertertianer Niefs.) f. Der Deutschen drei Worte. (Quartaner Hünninghaus.) 7. Klaviervortrag. (4-händig.) Die Kaiserparade. Militärisches Tonbild. Kompos. von Richard Eilenberg. (Herr Schramm und Quartaner Daust.) 7. Festrede, gehalten von Herrn Prof. Dr. Crone. Redner hatte seinen Ausführungen das Thema zu Grunde gelegt: „Vorwärts! — Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ 9. Chor aus der Jubelkantate von C. M. v. Weber, bearbeitet von H. Kipper: Erschalle laut, mein Jubelsang. — Zuletzt ergriff der Direktor das Wort, ermahnte die Schüler allewege mit herzlicher, treuer Liebe zum angestammten Herrscherhause zu halten und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten; danach sang die ganze Versammlung noch die 1. 2. u. 5. Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz.“ — Ein Spaziergang

konnte der nalskalten, windigen Witterung wegen nicht unternommen werden. In der Unterhaltungsstunde nach dem Abendbrot wurden Abschnitte aus der Lebensskizze Kaiser Wilhelms II. von dessen Erzieher Dr. Hinzpeter vorgelesen. Daran schlossen sich dann noch einige Gesellschaftsspiele.

Dienstag den 22. Februar feierten die Zöglinge Fastnacht mit einer humoristischen, musikalisch-deklamatorischen Aufführung, die abends von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr im Singsaale stattfand. Nach dem Abendbrot wurde noch von 9 bis 11 1/2 Uhr in Anwesenheit einiger Herren Kollegen im Singsaale getanzt. Erfreulich zahlreich hatten sich diesmal Angehörige unserer Zöglinge zu ihrer heitern Feier eingefunden.

Mittwoch den 9. März nach der Morgenandacht gedachte Professor Knoch in längerer Ansprache des Todestages Kaiser Wilhelms I.

Donnerstag den 31. März findet die mündliche Prüfung der sieben diesjährigen Abiturienten unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Kruse statt.

Sonnabend den 2. April wird das Schuljahr 1897/98 mit der Verkündigung der Versetzungen und der Verteilung der Zeugnisse geschlossen werden.

Nachdem in den Verhandlungen wegen der Verlegung des von Conradischen Schul- und Erziehungs-Instituts (Realschule mit Alumnat) von Jenkau nach Danzig-Langfuhr die für diesen Zweck von der Stadtgemeinde Danzig erforderten Leistungen durch die Beschlüsse des Magistrats vom 9. April 1896 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Mai und 30. Juni 1896 sichergestellt waren, und zwar unter der Voraussetzung, daß der Neubau der Anstalt aus Staatsfonds geschehe, wurde den Beteiligten von seiten der Herren Minister des Unterrichts und der Finanzen durch den Herrn Oberpräsidenten unter dem 3. Mai 1897 ein Bauprojekt für den Neubau der Anstalt mitgeteilt, das in den Gesamtkosten mit 390000 \mathcal{M} abschloß, und gleichzeitig eröffnet, daß die Bewilligung des vollen Betrages von 390000 \mathcal{M} aus Staatsfonds auf Bedenken gestossen sei. „Die Flüssigmachung von Mitteln für den gedachten Zweck“, sagt der Ministerial-Erlaß vom 13. April 1897, U. II 5668, erfolgt auf den Bericht des Herrn Oberpräsidenten vom 5. Juni 1896 O. P. 4576, „wird an sich nur dann für gerechtfertigt erachtet, wenn damit eine Umgestaltung der Organisation der höheren Schulen in der Stadt Danzig erreicht wird, welche für die in andern Orten des Ostens der Monarchie in den unteren Klassen von Realschulen ausgebildeten Schüler, sowie für die Schüler der sogenannten Reform-Gymnasien es ermöglicht, ihre Ausbildung für die höheren Studien auf den Schulen der Stadt Danzig zu vollenden. Soweit sich übersehen läßt, wird letztere Aufgabe ohne besondere Schwierigkeiten durch die Umgestaltung der Unterrichterteilung in einem Real-Gymnasium der Stadt, sowie in dem dortigen städtischen oder staatlichen Gymnasium erfüllt werden können.“ — In demselben Erlaß wird nun anerkannt, daß es sich empfiehlt, die Räumlichkeiten für die neue Anstalt von vornherein auf eine Schule mit Doppelklassen zu bemessen; es wird dabei aber hervorgehoben, daß die Stadt Danzig bei der Ausführung des Unternehmens in genügendem Maße interessiert sei, um außer der Hergabe des Baugrundstückes einen weiteren Beitrag zu dem erforderlichen Aufwande zu leisten. Falls sich die Stadt zu einem solchen Beitrag entschließen kann, und falls die obengenannte Bedingung der Reorganisation der Danziger Schulen angenommen werde, wolle die Staatsregierung 200000 \mathcal{M} aus Staatsfonds für den Bau bereit stellen. Auf Grund dieses Ministerial-Erlasses fand am 22. Mai 1897 eine fünfte gemeinsame Konferenz* der Beteiligten zu Danzig im Sitzungssaale des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums statt unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister D. Dr. von Gofslor. Anwesend waren von den Königlichen Behörden die Herren Ober-Regierungsrat Dr. Fornet, Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Kruse, Geheimer Baurat Böttger, Regierungsrat von Steinbrück, — vom Magistrat der Stadt Danzig die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrat und Kämmerer Ehlers, Stadtbaurat Fehlhaber, Stadtschulrat Dr. Damus, — vom Direktorium der von Conradischen Stiftung die Herren Amtsgerichtsrat Kauffmann, Direktor Dr. Bonstedt-Jenkau, Rittergutsbesitzer Wendt-Artschau, Fabrikbesitzer Laubmeyer. Unter Bezugnahme auf die Weisungen jenes Ministerial-Erlasses wurde die

* Die erste gemeinsame Konferenz fand statt 1894 am 8. Februar, die zweite 1895 am 12. Oktober, die dritte 1896 am 11. Februar, die vierte in demselben Jahre am 21. März.

Neugestaltung des von Conradischen Schul- und Erziehungs-Instituts in Langfuhr nach unterrichtlicher wie nach finanzieller Seite eingehend beraten. Hierbei erklärten die Vertreter des Magistrats, daß ihres Erachtens von der Stadt eine weitere finanzielle Beihilfe nicht erwartet werden dürfe. Der in Langfuhr angebotene ca. 14000 qm große Bauplatz sei schon in der kurzen Zeit seit Beginn der Verhandlungen ganz erheblich im Werte gestiegen, so daß man denselben jetzt auf rund 140000 \mathcal{M} schätzen könne, außerdem übernehme die Stadt in Bezug auf Wege-Anlage und -Unterhaltung noch andere zum Teil dauernde Leistungen. — Auf Grund eingehender Beratungen im Magistrat und in einer Spezialkonferenz mit den Direktoren der höheren Knabenschulen hätten die Magistrats-Vertreter keine prinzipiellen Bedenken der Anregung des Ministers wegen Reorganisation der beiden städtischen höheren Vollanstalten entgegen zu kommen, sie müßten aber im Falle der Einführung einer derartigen Reform darauf rechnen, daß der Staat bei der Umgestaltung der Lehrerkollegien jedenfalls insoweit der Stadt zu Hilfe komme, als er ihr die überflüssig werdenden altphilologischen Lehrkräfte abnehme. — Außerdem aber wurde in dieser Konferenz die Frage der Vereinfachung des Bauprojekts verhandelt, und allseitig wurde einer Gestaltung desselben zugestimmt, durch welche die Bausumme von 390000 \mathcal{M} auf 365000 \mathcal{M} herabgesetzt wurde. Ein Gutachten des Geheimen Baurats Böttger vom 27. Mai 1897 hat dann diese Aufstellung im einzelnen begründet.

Nachdem der Herr Oberpräsident die Ergebnisse der Verhandlung vom 22. Mai unter dem 15. Juni an den Herrn Unterrichtsminister berichtet hatte, erfolgte von diesem im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister der Bescheid, daß die Minister bereit seien, den in Aussicht gestellten Staatsbeitrag von 200000 auf 300000 \mathcal{M} zu erhöhen und diesen Betrag für das Etatsjahr 1898/99 in Aussicht zu nehmen, unter zwei Bedingungen. Erstens solle sich das von Conradische Stiftungsdirektorium verbindlich machen, bei einer in Zukunft etwa erfolgenden Auflösung der einzurichtenden Realschule das der Stiftung gewährte Kapital abzüglich eines Betrages von zwei Prozent für jedes Jahr des Bestehens der in Langfuhr einzurichtenden Realschule an die Staatskasse zurückzuzahlen. Das geschah in der Konferenz, die das Stiftungsdirektorium zu Jenkau Mittwoch den 10. November 1897 abgehalten. Die zweite Bedingung war, daß die Stadt Danzig durch Beschluß der städtischen Körperschaften sich zur Hergabe der zur vollen Bankkostensumme für das auf dem Langfuhrer Terrain neu zu errichtende von Conradische Erziehungsinstitut nebst Realschule noch fehlenden 65000 \mathcal{M} verpflichte, und daß die Stadtverordneten-Versammlung hinsichtlich der Änderung der Organisation der höheren Schulen in Danzig ausdrücklich ihr Einverständnis erkläre mit der den Vorschlägen der Staatsregierung zustimmenden Äußerung der Magistrats-Vertreter in der Konferenz vom 22. Mai 1897. Der Magistrat hielt diese Bedingungen für annehmbar und beantragte in der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. November 1897 denselben zuzustimmen. Der Antrag fand ohne Widerspruch einstimmige Annahme. Aus der Begründung des Antrags seitens des Magistrats möge nachstehendes noch mitgeteilt werden: „Es ist nicht zu verkennen, daß die Stadt Danzig, wie das bereits mehrfach in den Verhandlungen wegen Errichtung einer neuen staatlichen Realschule und wegen Verlegung des Jenkauer Erziehungsinstituts nach Danzig zum Ausdruck gekommen ist, ein erhebliches Interesse daran hat, daß bei der notorischen Überfüllung der St. Petri-Realschule eine neue Realschule auf städtischem Gebiet errichtet werde. Es ist nun zu hoffen, daß eine neue Realschule in Langfuhr diesem Entlastungsbedürfnis der St. Petri-Realschule bis zu einem gewissen Grade entsprechen werde — hat doch Langfuhr mit den umliegenden Ortschaften schon jetzt einen beträchtlichen Teil der Schüler für die höheren Schulen in der Stadt gestellt, nämlich nach einer Aufstellung vom Oktober 1895: 156. — Es wird eine solche Realschule in Langfuhr dem Schulbedürfnis vieler dort wohnenden städtischen Bürger Rechnung tragen, und andererseits wird sie in diesem aufblühenden Vororte ein neuer Anziehungspunkt für zahlreiche Familien werden. In Erwägung dieser Vorteile glauben wir den einmaligen Beitrag von 65000 \mathcal{M} zu den bereits zugestandenen Leistungen auf uns nehmen zu müssen; eine Ablehnung würde zum mindesten eine Hinausschiebung des ganzen Projekts auf längere Zeit zur Folge haben, was wir aufs höchste bedauern würden.“

Nach also günstigem Abschluß der langen Verhandlungen wurde alsbald in den Etat des Unterrichtsministeriums für 1898/99 die Summe von 300000 \mathcal{M} „zur Verlegung der von Conradischen Erziehungsanstalt von Jenkau nach Danzig“ eingesetzt. In den Erläuterungen zum Etat wird darüber folgendes bemerkt: „Der wachsende Notstand in Bezug auf die Unterbringung der der Realschulbildung sich zuwendenden Schüler in der Stadt Danzig erfordert die Entlastung und zugleich eine Umgestaltung in der Organisation der dortigen höheren Schulen. Beides wird erreicht durch die aus gesundheitlichen, unterrichtlichen, finanziellen und baulichen Rücksichten gebotene Verlegung der durch Freiherrn von Conradi auf dem Vorwerke Jenkau — 11 $\frac{1}{2}$ Kilom. von Danzig — gestifteten Schul- und Erziehungs-Anstalt (Realprogymnasium) nach dem Vororte Langfuhr bei Danzig. Durch diese Verlegung wird zugleich das Unterrichtsbedürfnis Danzigs insofern befriedigt, als in Langfuhr ohne dauernde Inanspruchnahme staatlicher und städtischer Mittel eine zweite, vermöge

der geplanten Doppelklassen zur Aufnahme von 300 Danziger Schülern geeignete Realschule geschaffen wird. Die Gesamtkosten der Institutsverlegung, nämlich für ein neues Schulgebäude, Alumnat und Direktorwohnhaus, Turnhalle, Abortgebäude, Umwehungen und Terrainregulierung etc., Inventar etc., sowie für die Übersiedelung der Stiftung nach Langfuhr sind ermittelt auf 369000 \mathcal{M} . Davon trägt der Staat unter Verpflichtung a. der Stadt Danzig zur Durchführung der gedachten Umänderung ihres höheren Schulwesens, b. der von Conradischen Stiftung zur Rückzahlung des Kapitals, abzüglich von 2 Prozent für jedes Jahr des Bestehens der neuen Realschule, im Falle der Auflösung der letzteren — 300000 \mathcal{M} . Den Rest der Baukosten mit 65000 \mathcal{M} und die Kosten der Übersiedelung der Anstalt mit 4000 \mathcal{M} übernimmt die Stadt Danzig. Dieselbe tritt außerdem das 14000 Quadratmeter große Baugrundstück in Langfuhr (das einen Wert von ca. 140000 \mathcal{M} hat) unter Übernahme der mit Anlegung der Zugangsstraße etc. verbundenen Kosten unentgeltlich an die Stiftung ab. Die Aufbringung der gedachten Kosten aus Stiftungsmitteln ist nach Lage der letzteren ausgeschlossen.“ —

Neuesten Nachrichten zufolge ist die Vorlage dieser Tage einstimmig in der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses angenommen; daß im Plenum Widerspruch erhoben werden sollte, erscheint ausgeschlossen.

Daß wir endlich so weit gekommen und nunmehr schon aus — Bauen denken können, ist drei Männern vornehmlich zu danken, — Herrn Oberpräsidenten Staatsminister D. Dr. von Gofslar, der auch hier dem, was er als richtig erkannt, in gewohnter Weise energische unablässige Förderung hat zu teil werden lassen, Herrn Geheimrat Dr. Kruse, der zu der Verlegung überhaupt die Anregung gegeben vor langen Jahren schon, alsbald nachdem er der neuen Provinz Westpreußen als Provinzial-Schulrat zugeteilt worden, — Herrn Stadtrat und Kämmerer Ehlers, der persönlich in Berlin bei den betreffenden Ministerialbehörden wie im Abgeordnetenhause unsere Interessen, die ja hier mit denen der Stadt Danzig zusammenfallen, wirksam vertreten hat.

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden.

„Die spezielle Leitung der von Conradischen Stiftung in ihren ökonomischen und Unterrichts-Verhältnissen wird durch das Direktorium der von Conradischen Stiftung geführt, welches aus einem in Danzig wohnenden Juristen als Justitiarius der Stiftung, dem jedesmaligen Direktor des Instituts, einem in der Nähe von Jenkau ansässigen Gutsbesitzer und zweien in Danzig wohnenden, womöglich ansässigen, gebildeten Männern besteht und sich bei der Verwaltung nach dem Testamente des Stifters, des Kammerherrn Freiherrn Karl Friedrich von Conradi, vom 28. November 1794 (Allerhöchst bestätigt am 22. November 1798) und dem revidierten Statut vom 11. Mai 1883 (seitens des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten durch Erlaß vom 24. Oktober dess. Js. genehmigt) zu achten hat. Jedes Mitglied des Direktoriums hat gleiche Rechte und gleiche Stimme. Der Justitiarius ist zur nächsten Aufsicht über das Institut, die beiden Landschulen in Nassenhuben und Bankau, die Güter (Rittergut Jenkau, Rittergut Bankau und Vorwerk Golmkau), den Stiftungsforst (die Reviere Jenkau, Bankau, Golmkau) und die sonstigen Fonds der Stiftung nach § 13 des Testaments verpflichtet. Dem Institutsdirektor liegt in specie die Leitung der sich auf das Unterrichts- und Erziehungswesen beziehenden Gegenstände ob. Die Verteilung aller andern Geschäfte unter seine Mitglieder bleibt dem Direktorium überlassen. Die Beschlüsse desselben werden nach Stimmenmehrheit gefaßt; zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Genehmigung von mindestens drei Mitgliedern erforderlich. Was die staatliche Aufsicht betrifft, so steht das Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau in pädagogisch-technischer Beziehung unter dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Danzig, im übrigen steht die Stiftung unter der Aufsicht des Königlichen Regierungs-Präsidenten in Danzig. Diesem gebührt nach Anhörung des Provinzial-Schulkollegiums die Bestallung der Mitglieder des Direktoriums, wobei letzteres mit seinen Vorschlägen zu hören ist.“ Statut vom 11. Mai 1883.

Gegenwärtig besteht das Direktorium aus folgenden Mitgliedern: 1) Amtsgerichtsrat George Kauffmann zu Danzig, Sandgrube 23, seit 14. August 1886, Justitiar und Leiter der gesamten Verwaltung; 2) Institutsdirektor Dr. Bonstedt zu Jenkau, seit 22. Februar 1875; 3) Landrat des Kreises Danziger Höhe Dr. Maurach zu Danzig, seit 10. Dezember 1888; 4) Rittergutsbesitzer Wendt zu Artschau, Kreis Danziger Höhe, seit 1. Mai 1894; 5) Fabrikbesitzer Herm. Laubmeyer zu Danzig, seit 13. Oktober 1894.

2. Das Lehrerkollegium.

1. Dr. Ernst Bonstedt, Direktor, (Ritter des r. A. IV. Kl.), seit Ostern 1875; geb. 1842 den 28. Oktober zu Bromberg, evang.; 2. Dr. Joseph Crone, Professor, (Rat 4. Kl.), seit Ostern 1862; geb. 1838 den 22. November zu Dornum in Ostfriesland, kathol.; 3. Eduard Knoch, Professor, seit Michaelis 1878; geb. 1854 den 18. Juni zu Unterwasung in Sachsen-Coburg, evang.; 4. Rudolf Edel, Professor (Hauptmann a. D., Landwehrdienstauszeichnung I. Klasse), seit Ostern 1879; geb. 1850 den 13. März zu Mülheim an der Ruhr, evang.; 5. Dr. Friedrich Hillger, Oberlehrer, (Premierlieutenant a. D., Landwehrdienstauszeichnung II. Klasse), seit dem 1. Oktober 1880; geb. 1853 den 20. November zu Kalbe an der Saale, evang.; 6. Adolf Seeger, Predigtamtskandidat, wissenschaftlicher Hilfslehrer, seit 1. April 1896, geb. 1869 den 6. März zu Freienwalde a. O.; 7. Franz Schramm, technischer Lehrer, seit dem 1. Oktober 1895; geb. 1873 den 4. November zu Bitonia, Kr. Pr. Stargard, evang. — Zum Nachfolger des seit Mich. v. Js. durch den Mittelschullehrer Herrn Kand. William Meyer aus Danzig vertretenen Dr. Grentzenberg ist von Ostern d. Js. ab der bisher an der Deutschen Schule zu Konstantinopel beschäftigte Herr Ludwig Valentin aus Neufahrwasser bei Danzig als wissenschaftlicher Hilfslehrer berufen worden.

3. Die Schüler.

a. Übersicht über den Schulbesuch im Laufe des Schuljahres 1897/98.

	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1897	8	8	8	13	12	8	57 ¹⁾
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1896/97	6	1	2	2	2	1	14
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1897	6	5	7	6	6	—	30
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1897	—	—	4	3	5	7	19
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1897/98	8	6	12	13	15	8	62 ²⁾
5. Zugang im Sommerhalbjahre 1897	—	—	—	1	1	1	3
6. Abgang im Sommerhalbjahre 1897	—	—	1	—	1	2	4
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1897	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1897	—	—	2	1	—	—	3
8. Frequenz am Anfange des Winterhalbjahres 1897/98	8	6	13	15	15	7	64 ³⁾
9. Zugang im Winterhalbjahre 1897/98	—	—	2	—	—	—	2
10. Abgang im Winterhalbjahre 1897/98	—	—	1	2	1	—	4
11. Frequenz am 1. Februar 1898	8	6	14	13	14	7	62 ⁴⁾
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1898	18,25	16,6	15,7	14,6	13,2	12	

¹⁾ 41 Institutszöglinge, 2 Privatpensionäre, 14 Extraneer.

²⁾ 42 „ 4 „ 16 „

³⁾ 50 „ 5 „ 9 „

⁴⁾ 49 „ 5 „ 8 „

b. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evan- gelische.	Katho- lische.	Menno- niten.	Juden.	Einhei- mische.	Aus- wärtige.	Aus- länder.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres 1897	58	1	1	2	—	62	—
2. Am Anfange des Winterhalbjahres 1897/98	60	1	1	2	—	64	—
3. Am 1. Februar 1898	59	1	1	1	—	62	—

c. Verzeichnis der Abiturienten des Schuljahres 1896/97.

In der Ostern 1897 abgehaltenen Reifeprüfung, die unter dem Vorsitze des mit der Vertretung des Königl. Kommissars beauftragten Direktors in Gegenwart des Vorsitzenden des Stiftungsdirektoriums, des Herrn Amtsgerichtsrats Kauffmann stattfand, erhielten das Zeugnis für die Obersekunda eines Realgymnasiums und damit zugleich das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst fünf Untersekundaner:

Laufende Nr. *	Vor- und Zuname.	Alter. Jahre.	Geburts- tag und -jahr.	Be- kennt- nis.	Geburtsort.	Stand, Name und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts			Angabe des erwählten Berufs.
							auf der An- stalt Jahre.	von der Klasse	in Unter- sekun- da Jahre.	
139	Heinrich Eichmann	19	5. 11. 78	evang.	Gr. Parubin Kr. Berent	Erster Lehrer und Organist in Trunz bei Elbing	7	VI	1	OII des Realgymnasiums zu Elbing
140	Leberecht Haack	16	7. 6. 81	evang.	Sagorsch Kr. Neustadt	Ehemaliger Gutsinspektor in Czerbienschin Kr. Dirschau	6	VI	1	OII des Realgymnasiums zu St. Johann in Danzig
141	Bruno Hafs	19	22. 7. 78	evang.	Kutta bei Ottlotschin Kr. Thorn	Verst. Mühlens- pächter	2	OIII	1	Kaufmann in Hamburg
142	Max Hückel	19	13. 5. 78	evang.	Letzkau Kr. Danziger Niederung	Lehrer u. Organist in Wonneberg Kr. Danz. Höhe	8	V	1	Postfach
143	Waldemar Schidlitzki	19	19. 10. 78	evang.	Schüddelkau Kr. Danziger Höhe	Schmiedemeister in Schüddelkau	8	VI	1	Artillerie (Feuerwerker)

* Seit Michaelis 1863, seitdem die Anstalt unter die vollberechtigten „höheren Bürgerschulen“ aufgenommen worden ist.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die Bibliothek (Lehrerbibliothek, Schülerbibliothek, Sammlung der Schulprogramme; Bibliothekar Professor Edel) wurde nach Maßgabe der im Etat dafür ausgeworfenen Mittel vermehrt.
2. Die Sammlung der Lehrmittel für Geschichte und Erdkunde ist vermehrt worden durch: Politische Schulwandkarte Deutschlands von Debes.
3. Die naturhistorischen Sammlungen (Verwalter Professor Knoch i. V.) erhielten einen Zuwachs durch ein neues Geschenk unseres früheren Zöglings Waldemar Zobel, dritten Offiziers auf der „Anna Woermann“: eine junge zweistreifige Riesenschlange, Python sebae, die unser Freund von Scherbro, einem Negerdorf südlich von Sierra Leone, mitgebracht.
4. Der physikalische Apparat (Verwalter Prof. Knoch) wurde vermehrt um: Messingkugel mit Ring, zum Nachweise der Ausdehnung fester Körper durch die Wärme; Apparat für die Ausdehnung flüssiger Körper; Apparat zum Nachweise der Schichtung und der Zirkulation erwärmter Flüssigkeiten; Apparat zur Erläuterung des Verhaltens des Wassers beim Gefrieren und Sieden; Thermometer für Temperaturen von -20° bis 360° ; Thermoskop; Dampfbarometer; Kupferschale zum Seidenfrostschen Versuche; Kalorimeter; magnet- elektrische Maschine.
5. Die Lehrmittel für den Zeichenunterricht (Verwalter techn. Lehrer Schramm) wurden nicht vermehrt.
6. Die Lehrmittel für den musikalischen Unterricht (Verwalter techn. Lehrer Schramm). Neu angeschafft wurden: Die Kaiserparade, militärisches Toubild von R. Eilenberg op. 101; Lustspiel-Ouverture von Keler-Bela op. 87, Frau Musika von Jos. Kürschner u. a. m.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Der Etat der von Conradischen Stiftung betrug im J. 1897|98: 75636,11 \mathcal{M} . Da die Einnahmen des Instituts nur 16050,80 \mathcal{M} , die Ausgaben 51999,04 \mathcal{M} betragen, erforderte die Unterhaltung des Instituts einen Zuschuß von 35948,24 \mathcal{M} aus Stiftungsmitteln.

Zu einem ermäßigten Pensionssatze von 450 \mathcal{M} jährlich sind zwölf Stellen, — Freistellen, in denen auch die Bekleidung einschl. Wäsche gewährt wird, sind dreizehn vorhanden. Diese Stellen werden von dem Direktorium der von Conradischen Stiftung in der Regel erst nach mindestens halbjährigem Besuche der Anstalt an nachweislich unbemittelte, einer solchen Wohlthat nach Urteil des Lehrerkollegiums würdige Schüler verliehen. Nächst den aus den von Conradischen Gütern gebürtigen werden besonders aus der Provinz Westpreußen überhaupt stammende Knaben berücksichtigt.

Den die Schule besuchenden Extraneern gewährt unter gleichen Verhältnissen das Stiftungsdirektorium Befreiung vom Schulgelde.

An frühere Zöglinge der Anstalt endlich werden behufs ihrer weiteren Ausbildung auf Schulen oder Universitäten vom Stiftungs-Direktorium auch Stipendien verliehen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Osterferien beginnen Sonnabend den 2. April und dauern bis zum 18. April d. J. Dienstag den 19. April 1898 acht Uhr morgens beginnt das neue Schuljahr 1898|99.

Bei Anmeldung neuer Schüler, welche persönlich entgegenzunehmen der Direktor in den Vormittagsstunden der Wochentage bereit ist, sind diesem vorzulegen: 1) das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Lehranstalt oder, sofern der Aufzunehmende noch keine Schule besucht hat, ein Zeugnis der bisherigen Privatlehrer über Kenntnisse und Betragen, 2) eine Geburtsurkunde und ein Taufschein, für Konfirmierte auch ein Konfirmationsschein, 3) eine Bescheinigung über die stattgehabte Impfung oder, falls das zwölfte Lebensjahr überschritten ist, über die Wiederholung der Impfung.

Für die Aufnahme in die Sexta wird verlangt: 1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und Fähigkeit, eine leichte Erzählung mündlich wiederzugeben; 2) Fertigkeit Diktirtes in deutscher und lateinischer Schrift ohne gröbere Fehler gegen die Rechtschreibung leserlich, reinlich und nicht zu langsam nachzuschreiben; 3) Kenntnis der Wortarten, der Deklination des Substantivs und Adjektivs und der Konjugation des Zeitworts, sowie der wichtigsten Redeteile; 4) Geübtheit im Schreiben und Aussprechen beliebiger ganzer Zahlen und in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen; 6) einige Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments und dem Katechismus; 6) einige geographische Vorkenntnisse. — Die Anforderungen für die übrigen Klassen sind aus der oben gegebenen Übersicht der Lehraufgaben ersichtlich. — **Von Ostern 1898 ab wird nun auch in Obertertia der Lehrplan der lateinlosen Realschule eingeführt werden.** — Oben unter Nr. I 4 dieses Berichts findet sich ein Verzeichnis sämtlicher in den einzelnen Klassen und Fächern gebrauchten Lehrbücher, Altanten und Texte.

Die Ferien des Jahres 1898 sind, wie folgt, festgesetzt:

Zeit:	Schulschluß:	Wiederbeginn:
Ostern:	Sonnabend 2. April,	Dienstag 19. April.
Pfingsten:	Freitag 27. Mai,	Donnerstag 2. Juni.
Sommer:	Sonnabend 2. Juli,	Dienstag 2. August.
Herbst:	Sonnabend 1. Oktober,	Dienstag 18. Oktober.
Weihnachten:	Mittwoch 21. Dezember,	Donnerstag 5. Januar 1899.

Ostern 1899 fällt auf den 2. April, der Schluß des Schuljahres 1898|99 demnach etwa auf den 22. März 1899.

Die geehrten Eltern werden dringend gebeten, 1) alle Zusendungen von Lebensmitteln an ihre Söhne der Institutsordnung gemäß zu unterlassen, bei den Geburtstagen sich auf Kuchen u. dgl. zu beschränken, 2) sich jedesmal in den Ferien die Inventarienverzeichnisse ihrer Söhne vorlegen zu lassen, diese Verzeichnisse zu revidieren und dafs solches geschehen, durch ihre Namensunterschrift mit Datum kenntlich zu machen, 3) ihre Söhne, wenn nur irgend möglich, zu Hause mit den für den nächsten Schulabschnitt nötigen Heften, Schreib- und Zeichenmaterialien ausreichend zu versehen, 4) die für die Familienlehrer bestimmten Gelder stets unmittelbar an diese einzusenden und überhaupt dafür zu sorgen, dafs ihre Söhne kein Geld in Händen haben, von dem die Familienlehrer nichts wissen, 5) über etwa in ihrem Hause während der Ferien ausgebrochene ansteckende Krankheiten vor Rücksendung ihrer Söhne in das Institut dem Direktor Mitteilung zu machen, auch wenn die Söhne selbst nicht erkrankt sein sollten. — Ebenso ergeht die Bitte, dafs, wenn die Anstalt als Extraneer besuchende Kinder oder Personen des Hausstandes, dem diese angehören, von ansteckenden Krankheiten befallen sind, dem Direktor davon unverweilt unter Beifügung einer ärztlichen Bescheinigung über die Art der Krankheit Anzeige gemacht werde; es ist das einem Alumnat gegenüber doppelte Pflicht.

Nach der dem Ministerial-Erlafs vom 14. Juli 1884 beigefügten Anweisung zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen gehören zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nötig machen: a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Fleckentypus und Rückfallsfieber; b) Unterleibstypus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere, sobald und solange er krampfartig auftritt. Kinder, welche an einer in a) oder b) genannten ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in a) genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müfste denn ärztlich bescheinigt sein, dafs das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Kinder, welche gemäß diesen Vorschriften vom Schulbesuche ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmäßig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Röteln vier Wochen.

Die Befreiung eines Schülers vom Turnen ist von den Angehörigen bei dem Direktor unter Benutzung eines von der Schule zur Verfügung gestellten Vordruckes schriftlich zu beantragen. An denselben wollen sich auch die Angehörigen offen und vertrauensvoll wenden, wenn körperliche oder geistige Dispositionen ihrer Söhne (z. B. grofse Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit) eine besondere Rücksichtnahme seitens der Schule erfordern. (Min.-Verf. vom 24. Dez. 1889.)

Der Pensionspreis für Institutszöglinge beträgt einschließlic des Schulgeldes 600 \mathcal{M} , das Schulgeld allein für Privatpensionäre und Extraneer 96 \mathcal{M} jährlich. Alle Zahlungen erfolgen an den Rendanten der von Conradischen Stiftungskasse Herrn Provinzial-Landschaftssekretär Schmechel in Danzig, Bureau Langgasse 34, Hof rechts eine Treppe, Wohnung Hundegasse 106/7. Einschreibebgebühren u. a. m. sind nicht zu zahlen.

Über die Ermäßigung der Pension auf 450 \mathcal{M} jährlich, die Verleihung von Freistellen und den Erlafs des Schulgeldes s. o. Nr. VI.

Die Berechtigungen, welche durch die Schulzeugnisse unserer Anstalt im Zivil- und Militärdienste erworben werden können.

- I. Das Zeugnis über die **Reife für Tertia** berechtigt:
 1. zur Aufnahme auf eine Landwirtschaftsschule,
 2. zum niederen Forstdienst,
 3. zum Besuche einer niederen Gärtner-Lehranstalt,
 4. (Zeugn. für OIII) zum Besuche der Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim und Proskau.
- II. Das Zeugnis über die **Reife für Sekunda** berechtigt:
 1. zum Eintritt in die Hauptkadetten-Anstalt zu Lichterfelde bei Berlin,
 2. zum Besuche einer Gewerbeschule,
 3. zum Besuche der Lehranstalt des Königl. Gewerbemuseums zu Berlin,
 4. zur Zulassung als Zivilanwärter zum Vorbereitungsdienste für die Gerichtsschreiberprüfung im Justizdienste,
 5. zum Eintritt in den niederen Postdienst,
 6. zum Besuche der Königl. Gärtner-Lehranstalt in Potsdam,
 7. Mannschaften des Dienststandes der Reichsflotte zur Zulassung zur Zahlmeisterlaufbahn bei der Marine. S. u. IV. 6
- III. Das durch die Abiturientenprüfung der Anstalt erworbene **Zeugnis der Reife** berechtigt:
 1. zur unbedingten Aufnahme ohne vorhergegangene Prüfung in die Obersekunda eines Realgymnasiums, sowie zum Eintritt in die zweite Klasse einer mittleren gewerblichen Fachschule,
 2. zum Eintritt in den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger,
 3. zum Eintritt als Kadett in die Kaiserliche Kriegs-Marine, wenn das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten; doch muß die wissenschaftliche Befähigung außer im Latein, im Deutschen und in der Geschichte noch durch eine besondere Eintrittsprüfung dargethan werden,
 4. zum Marine-Maschinen-Ingenieurfach,
 5. zum Intendantur-Sekretariat in der Armee,
 6. zur Zahlmeister-Laufbahn bei der Armee,
 7. Zahlmeisterspiranten der Marine, welche die Prüfung zum Zahlmeister mit dem Qualifikations-Attest „gut“ oder „sehr gut“ bestanden haben, zur Zulassung zum Sekretariat des Marine-Intendanturdienstes, (sonst Z. I.),
 8. Militäranwärter zur Meldung um Ausbildung im Werftbetriebssekretariatsdienste, (sonst Z. I.),
 9. zum Eintritt in den Dienst der Kaiserlichen Reichsbank,
 10. zur Aufnahme als Apothekerlehrling und -Gehilfe, sowie zur Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen,
 11. zum Eintritt in die Königliche Allgemeine Akademie der bildenden Künste („Kunstakademie“) zu Berlin und zur Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
 12. zum Besuche der Königlichen akademischen Hochschule für Musik zu Berlin (auch Z. für II) und zur Prüfung als Gesanglehrer an höheren Schulen,
 13. zum Besuche der oberen Abteilung der Königl. Gärtner-Lehranstalt bei Potsdam behufs Ausbildung zum Kunst- und Landschaftsgärtner — nach einer vorausgegangenen zweijährigen Lehrzeit in einer Gärtnerei, desgl. zum Besuche der höheren Gartenbau-Lehranstalt zu Riehl,
 14. zum Besuche einer gewerblichen Fachschule mit 2 maschinen- oder chemisch-technischen Klassen,
 15. zum Studium der Landwirtschaft auf den landwirtschaftlichen Akademien,
 16. für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche früher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war, — so für das Supernumerariat (Büreandienst) bei den Königl. Provinzialbehörden und Bezirksregierungen als Regierungs-, Kreissekretär u. a., im Staats- oder Privateisenbahndienste, hier auch für den niederen technischen Dienst, endlich im Justizdienste, als Gerichtsschreiber u. a.,
 17. für das Supernumerariat in der Verwaltung der indirekten Steuern (Finanzverwaltungsdienst), wenn noch das Reifezeugnis einer anerkannten zweijährigen mittleren Fachschule erworben ist, (andernfalls Z. O I),

18. zum Büreaudienste bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung und zur Markscheiderprüfung — sowie zur Landmesserprüfung und damit zu späterer Anstellung als Kataster-Kontrollleur, wenn noch der einjährige erfolgreiche Besuch einer anerkannten mittleren Fachschule, z. B. der Feldmesserschule in Straßburg i. E., nachgewiesen wird, (andernfalls Zeugnis der Reife für I.),
 19. zum Post- und Telegraphen-Gehilfendienst. (Die Laufbahn findet ihren Abschluß in der Anstellung als Postamts-Assistent, Postexpediteur oder Bureau-Assistent.)
- IV. Das Zeugnis der Reife für Prima (nach absolvierter Ober-Sekunda eines Realgymnasiums) berechtigt
1. zum Maschinen-Ingenieurfach,
 2. zur Ausbildung als Telegraphen-Inspektor bei den Königlichen Eisenbahnen,
 3. zur Fähnrichs-Prüfung,
 4. zum Marine- und Werft-Verwaltungs-Sekretariat,
 5. zur Zahlmeister-Karriere bei der Marine (und Nachweis genügender Kenntnisse im Englischen durch Zeugnis oder Eintrittsprüfung),
 6. zur Seekadetten-Prüfung (und in der Mathematik das Prädikat „gut“),
 7. zur Ausbildung als Tier- und Militär-Rofsarzt,
 8. zum Subalterndienst in der Provinzialverwaltung (Z. UI.),
 9. zur Ausbildung als Zahnarzt.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Vorschriften über Anstellung und Beförderung in den sämtlichen Zweigen des Staatsdienstes finden die geehrten Eltern in dem alterprobten Buche: „Die Berufswahl im Staatsdienst“ von A. Dreger (Leipzig, C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung), das mit Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet und durchaus zuverlässig und vollständig ist. Für die gewerblichen Berufsarten bietet sich ein vortrefflicher Ratgeber in dem Werke: „Die Berufswahl unserer Söhne“ von Ernst Rudolph (Wittenberg, R. Herrosé).

Eine recht beherzigenswerte Weisung für viele Eltern scheint dem Unterzeichneten folgende jüngst im Lauenburger Kreisblatte veröffentlichte Lobpreisung des Handwerks zu enthalten:

„Ein Handwerk soll der Bub' nicht treiben,
Denn dazu ist er viel zu gut;
Er kann so wundertiedlich schreiben,
Ist ein so junges, feines Blut.
Nur ja kein Handwerk — Gott bewahre! —
Das gilt ja heute nicht für fein;
Und wenn ich's mir vom Munde spare,
Es muß schon „etwas Bess'res“ sein!“
Das ist der wunde Punkt der Zeiten,
Ein jeder will auf's hohe Pferd,
Ein jeder will sich nobel kleiden,
Doch niemand seinen Schneider ehrt.

Der Hände Arbeit geht zu schanden,
Der Arbeitsbluse schämt man sich.
Das rächt sich noch in deutschen Landen,
Das rächt sich einmal bitterlich.
Das Handwerk hat noch gold'nen Boden,
Hält es nur mit dem Zeitgeist Schritt,
Folgt es den Künsten und den Moden
Und bringt man Liebe zu ihm mit.
Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen,
Und thut der Meister seine Pflicht,
Mögt Ihr es zum Beruf erwählen,
Es ist das Schlechteste noch nicht.

Wer die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen will, hat sich bei derjenigen „Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige“, in deren Bezirk er gestellungspflichtig ist, spätestens bis zum 1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, schriftlich zu melden. Der Meldung sind beizufügen: 1. ein Taufschein, resp. ein Geburtszeugnis, 2. ein obrigkeitlich beglaubigtes Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen, — bei Freiwilligen der seemännischen Bevölkerung, sofern sie in der Flotte dienen wollen, nicht erforderlich; 3. ein Unbescholtenheits-Zeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist; — 4. ein Schul-Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung

für den einjährig-freiwilligen Dienst, also z. B. ein Zeugnis unserer Anstalt über die bestandene Reifeprüfung. Es wird unsern Abiturienten auch hier noch einmal dringend geraten, diese Eingabe bei der Departements-Prüfungskommission sofort nach ihrer Entlassung aus der Schule zu machen, damit sie ohne Verzögerung in den Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst gelangen. Wer jenes Schulzeugnis, dessen Einreichung event. bis zum 1. April des betr. ersten Militärjahres ausgesetzt werden darf, nicht beibringen kann und den Nachweis über seine wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch Ablegung einer Prüfung vor der „Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige liefern will, hat in seiner Meldung das Gesuch um Zulassung zu dieser Prüfung auszusprechen und zugleich anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen er geprüft sein will. Auch muß er in diesem Falle einen von ihm selbst verfaßten Lebenslauf beifügen. — Wer sich behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht spätestens bis zum 1. Februar seines ersten Militärpflichtjahres d. h. desjenigen Jahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, bei der betreffenden Prüfungs-Kommission anmeldet und den Nachweis der Berechtigung nicht bis zum 1. April desselben Jahres bei der Ersatz-Kommission seines Gestellungsortes erbringt, verliert das Anrecht auf Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung einen bedeutenden Nachteil erleiden würden, dürfen vorläufig von der Aushebung und zwar in ausnahmsweisen Verhältnissen bis zum fünften Militärpflichtjahre zurückgestellt werden. Diese zurückgestellten Militärpflichtigen dürfen — mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz (kommandierender General des Armeekorps in Gemeinschaft mit dem Ober-Präsidenten) — während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährigen Dienste nachträglich nachsuchen. Auf Schüler, welche vornehmlich zur Erlangung der ihnen noch fehlenden, für den einjährig-freiwilligen Dienst erforderlichen wissenschaftlichen Befähigung eine der höheren wissenschaftlichen Ausbildung gewidmete Lehranstalt besuchen, findet jene Vorschrift keine Anwendung. — Während der gewöhnlichen Friedenszeit darf der, welchem der Berechtigungs-Schein zum einjährig-freiwilligen Dienst von der betr. Departements-Prüfungs-Kommission, sei es auf Grund von Schulzeugnissen oder einer besonderen Prüfung, erteilt ist, seinen Dienstantritt bis zum 1. Oktober des Kalenderjahres, in welchem er das 23. Lebensjahr vollendet, anssetzen. — Weiteres über sämtliche Militärverhältnisse giebt die „Deutsche Wehr-Ordnung. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.“

Jenkau, im März 1898.

Direktor Dr. Bonstedt.

für den einjährig-freiwilligen Dienst...
 Reifeprüfung. Es wird unsern A...
 Departements-Prüfungskommission s...
 ohne Verzögerung in den Besitz d...
 Wer jenes Schulzeugnis, dessen I...
 ausgesetzt werden darf, nicht beib...
 für den einjährig-freiwilligen Dien...
 mission für Einjährig-Freiwillige...
 dieser Prüfung auszusprechen un...
 sein will. Auch muß er in diesem...
 behufs Erlangung der Berechtigung z...
 ersten Militärpflichtjahres d. h. desje...
 Prüfungs-Kommission anmeldet un...
 bei der Ersatz-Kommission seines...
 einjährig-freiwilligen Militär...
 Militärpflichtige, welche in de...
 Erlernung einer Kunst oder e...
 bedeutenden Nachteil erleiden würd...
 nissen bis zum fünften Militärpflicht...
 — mit Genehmigung der Ersatzbehör...
 mit dem Ober-Präsidenten) — währ...
 nachträglich nachsuchen. Auf S...
 den einjährig-freiwilligen Dienst e...
 schaftlichen Ausbildung gewidmete I...
 Während der gewöhnlichen Frieder...
 freiwilligen Dienst von der be...
 Schulzeugnissen oder einer besond...
 Kalenderjahres, in welchem er d...
 Militärverhältnisse giebt die...
 Hofbuchdruckerei.*

Jenkau, im März 1898.



...ein Zeugnis unserer Anstalt über die bestandene
 geraten, diese Eingabe bei der
 Schule zu machen, damit sie
 g-freiwilligen Dienst gelangen.
 des betr. ersten Militärjahres
 wissenschaftliche Befähigung
 vor der „Prüfungs-Kom-
 Gesuch um Zulassung zu
 fremden Sprachen er geprüft
 enlauf beifügen. — Wer sich
 stens bis zum 1. Februar seines
 r vollendet, bei der betreffenden
 s zum 1. April desselben Jahres
 nrecht auf Zulassung zum

...Lebensberufe oder in der
 eine Unterbrechung einen be-
 var in ausnahmsweisen Verhält-
 stellten Militärpflichtigen dürfen
 des Armeekorps in Gemeinschaft
 tigung zum einjährigen Dienste
 der ihnen noch fehlenden, für
 ngung eine der höheren wissen-
 rift keine Anwendung. —
 ngs-Schein zum einjährig-
 sion, sei es auf Grund von
 itt bis zum 1. Oktober des
 — Weiteres über sämtliche
 der Königl. Geheimen Ober-

Direktor Dr. Bonstedt.